MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

509 (21.10.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-325746

Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Engel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7035

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 509. — Mannheim, Donnerstag, 21. Oktober 1915. — (Mittagblatt.)

Der jugendkräftige Vierbund und der hilflose Vierverband.

Die Kriegslage.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Die militärische Lage bleibt nach wie vor erfreulich. Auf die Tage des Sturms und Drangs der heftigen Offensive in West und Ost sind anscheinend stillere Zeiten gefolgt. Im Westen ist gestern offenbar alles ruhig geblieben: von besonderen Gefechtshandlungen weiß der Hauptquartiersbericht kaum zu melden. Wo es zu einer Initiative gekommen ist, ging sie von den Deutschen aus, insbesondere in der Champagne, wo wir in einem hübschen Erfolg unsere Stellung zu verbessern gewußt haben.

Auch die Russen haben in dem für sie mit schweren blutigen Verlusten verbundenen erfolglosen Ansturm nun wohl ein Hor gefunden. Dafür ist es unseren Truppen nun gelungen, in der Gegend von Mitau, wo sie durch viele Wochen sich damit begnügt hatten, das gewonnene Gelände zu behaupten, weiter vorzudringen.

Von den Kämpfen in Serbien läßt sich nur sagen: sie nehmen einen günstigen Verlauf. Aber das genügt auch, um für den Ausgang des Unternehmens die besten Aussichten zu eröffnen.

Siegreich vorwärts in Serbien.

Das Vordringen der Armee Gallwitz.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Über das Vordringen der Armee Gallwitz im serbischen Bergland erhält das „Berl. Tageblatt" von dem Romanschriftsteller Wilhelm Hegeler eine Schilderung, der wir das Folgende entnehmen:

„Unsere Truppen sind schon ein gutes Stück weit nach Süden vorgedrungen, haben Lucica genommen und marschieren auf Plojana los. Der Feind hatte sich auf der Linie Kolari—Mala—Arsna eingegraben und leistete hartnäckigen Widerstand, konnte sich aber unserem überlegenen Artilleriefeuer gegenüber nicht halten. Das Gleiche wiederholte sich weiter im Osten, im schmalen Moravatal. Während anfangs den unsrigen nur das 3. Aufgebot der Männer zwischen 40 und 50 gegenüberstanden, haben sie es jetzt mit jungen Kerntruppen zu tun, scheinbar ausgemergelten, aber strafen, an Strapazen aller Art gewöhnten Männern, und vor allem ausgezeichneten Scharfschützen. Dagegen war es mit der Artillerie der Serben nicht zum Besten bestellt. Sie sollen zwar mehrere englische Geschütze verwenden, doch geschieht es nicht mit großem Geschick. Vor allem scheinen sie an Munitionsmangel zu leiden.

Bedauerlicherweise häufen sich die Nachrichten, daß auch die flüchtenden Einwohner sich durch Schießen aus dem Hinterhalt am Kampfe beteiligen. Natürlich folgt diesem Franktireurwesen die Strafe auf dem Fuße.

Aus den Aussagen der Gefangenen und Überläufer, zu denen auch höhere Offiziere gehören, geht immer klarer hervor, daß die Stimmung zum Teil äußerst niedergedrückt ist. Eine tiefe Niedergeschlagenheit geht durch das ganze Land. Eine große Partei ist dem jetzigen regierenden Herrscherhaus höchst feindlich gesinnt und möchte lieber heute als morgen Frieden machen. Einstweilen freilich behaupten die zum Widerstand bis auf den letzten Mann Entschlossenen noch die Oberhand.

Karte zum ersten bulgarisch-französischen Zusammenstoß.

Außerordentliche Schwierigkeiten bietet das Gelände und der unaufhörliche Regen. Während der letzten Tage läuft das Wasser in Bächlein und Rinnsalen von den Berghängen und verwandelt die ohnehin vernachlässigten Wege in Sümpfe. Andere Offiziere, die ich sprach, versicherten mir, daß die Truppen, hauptsächlich Märker, West- und Ostpreußen, Bayern, Thüringer und Hessen, sich hervorragend geschlagen haben.

Der Einzug in Vranja.

Serbische Heimtücke.

Budapest, 20. Okt. (WTB. Nichtamtl.) „Az Est" meldet aus Sofia: Amtlicher Bericht vom 18. Oktober: Gestern setzten unsere Truppen das Vordringen auf serbischem Gebiete an der ganzen Front fort. Im Moravatale eroberten wir Vranja, wodurch die Eisenbahnlinie Uesküb—Nisch abgeschnitten ist. Bei dem Einzuge in Vranja empfing die Bevölkerung unsere Truppen mit Zivio-Rufen und hißte weiße Flaggen. Dann überschüttete sie unsere Soldaten mit einem Geschoßhagel. Unsere Truppen sind im Vordringen von Egri-Palanka gegen Stracin; sie nahmen ein serbisches Bataillon mit drei Offizieren gefangen. In dem Bregalnictale eroberten unsere Truppen Kotschana; sie dringen weiter gegen Westen vor.

Serbien gesteht die Unterbindung der Bahn bei Vranja zu.

Lyon, 20. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die hiesigen Blätter veröffentlichen folgenden serbischen Kriegsbericht vom 17. Oktober: Nisch, 17. Okt. Auf der Nordfront mußten sich unsere Truppen, die sich südlich Semendria befanden, infolge des Rückzuges der Kräfte, die Belgrad verteidigten, zurückziehen. Auf der Ostfront, im Timoktale und im Nischavatale, fanden Gefechte ohne größere Bedeutung statt. Im Blasfima-Tale an der bulgarischen Grenze werden die erbitterten Kämpfe fortgesetzt. Westlich Vranja und Kistowatz besetzten die feindlichen Truppen das Gelände, welches die Eisenbahnlinie beherrscht. Infolgedessen mußte die Eisenbahnverbindung zwischen den beiden Städten unterbrochen werden. In Vranja dauert der erbitterte Kampf fort. Die Bulgaren wurden in Zibestze zurückgeworfen. Die Stimmung der serbischen Truppen ist ausgezeichnet. Wir haben bedeutende Verstärkungen erhalten. Jenseits Vranja sind die Telegraphenverbindungen unterbrochen. Auf der Südfront halten unsere Truppen das Gebiet zwischen dem Berg Strabzen (östlich Kumanovo) und dem linken Bregalnica-Ufer besetzt.

Bulgariens Beschimpfung durch den Zaren.

Petersburg, 20. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Ein kaiserlicher Erlaß besagt: Wir tun allen unseren getreuen Untertanen zu wissen, daß der Verrat Bulgariens an der slawischen Sache, der mit Treulosigkeit seit Kriegsausbruch vorbereitet, aber dennoch unmöglich schien, vollzogen ist. Die bulgarischen Truppen haben unseren treuen Verbündeten Serbien angegriffen, der von dem Kampfe gegen einen stärkeren Feind blutet. Rußland und die Großmächte, unsere Verbündeten, suchten die Regierung Ferdinands von Koburg (!) von diesem verhängnisvollen Schritt zurückzuhalten. Die Verwirklichung der alten Bestrebungen des bulgarischen Volkes auf Angliederung Mazedoniens war Bulgarien auf einem anderen Wege, der den Interessen des Slaventums angepaßt war, zugesichert. Aber geheime Berechnungen und Interessen, die von den Deutschen eingegeben waren und der brudermörderische Haß gegen Serbien blieben Sieger. Bulgarien, unser Glaubensgenosse, seit kurzem aus türkischer Sklaverei befreit durch die brüderliche Liebe und das Blut des russischen Volkes, hat sich offen auf die Seite der Feinde des christlichen Glaubens, des Slaventums und Rußlands gestellt. Das russische Volk sieht den Verrat Bulgariens mit Schmerz; mit blutendem Herzen zieht es das Schwert gegen Bulgarien und übergibt das Schicksal der Verräter der slawischen Sache der gerechten Strafe Gottes.

Der Zug der Vierverbandstruppen gegen Bulgarien.

Paris, 21. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Wie der „Temps" aus Athen meldet, landen französische und englische Truppen unausgesetzt in Saloniki. Die Franzosen bilden weitaus die Mehrzahl. Da die Eisenbahnlinien für den Transport ungenügend sind, werden große Truppenmassen auf den Straßen in Eilmärschen nach Norden geschafft.

Paris, 21. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter der „Stampa" meldet aus Athen, daß die bis jetzt in Saloniki gelandeten 30000 Mann Ententetruppen ausschließlich von Gallipoli weggenommen worden sind.

Bulgarische Schule und bulgarische Verwaltung in Mazedonien.

Sofia, 21. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Von dem Privatkorrespondenten des WTB. Die griechischen Behörden haben den bulgarischen Reservisten aus eigenem Antrieb freie Eisenbahnfahrt bewilligt, was hier einen vortrefflichen Eindruck hervorgerufen hat.

Bezeichnend für das zielbewußte Vorgehen ist es, daß in dem am Samstag besetzten Pahtschewo Tags darauf eine bulgarische Schule eröffnet wurde. Die Serben hatten bekanntlich alle bulgarischen Schulen und Kirchen in Mazedonien gesperrt. In dem am Montag eroberten Egri-Palanka wurde bereits eine bulgarische Verwaltung eingesetzt.

Wachsende Deutschfreundlichkeit in Griechenland.

Paris, 20. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Der Berichterstatter der „Information" in Saloniki schreibt, es sei für die Ententemächte eine unbedingte Notwendigkeit, kategorisch mit Griechenland zu verfahren. Man müsse gleichfalls Einfluß auf das Volk gewinnen, das sich durch die Bemühungen Deutschlands täglich mehr vom Vierverband entferne. Er sei nach dreimonatiger Abwesenheit bei seiner Rückkehr nach Saloniki von der Veränderung überrascht gewesen, die im Volke vor sich gegangen sei. Jetzt sei an 60 Prozent der Bevölkerung von Saloniki deutschfreundlich.

*

Das planvolle Zusammenarbeiten im neuen Vierbund.

Wien, 20. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Bei einer Besprechung der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz des Balkans und der damit im Zusammenhang stehenden Krisis im Vierverbande stellen die Blätter fest, daß die trotz der größten Schwierigkeiten von den verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Armeen in kurzer Zeit erzielten beträchtlichen Erfolge dem planmäßigen und musterhaften Zusammenarbeiten zuzuschreiben sind. Hierdurch wird die Lage Serbiens um so kritischer, als die Unterstützung des Vierverbandes infolge der diplomatischen und militärischen Planlosigkeit immer fragwürdiger wird.

Die „Neue Freie Presse" führt aus: Serbien ist trotz der Landung der Truppen des Vierverbandes in Saloniki vereinsamt. Es gibt kein einziges Ministerium im Vierverbande, das nicht bis in die Wurzeln erschüttert und von einer herannahenden Krisis bedroht wäre.

Die „Reichspost" meint: Auf der einen Seite finden wir in allen Handlungen Einheitlichkeit der Ziele des Willens und eine unbedingte Unterordnung der politischen Forderungen unter jene des Krieges, auf der anderen Seite aber Beherrschung und Unterminierung aller gemeinsamen Forderungen der militärischen Lage durch den politischen Egoismus der einzelnen Staaten.

MARCHIVUM

Englische Bewunderung für den deutschen Generalstab.

London, 20. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Die „Daily Chronicle" schreibt: Es besteht offenbar kein gemeinsamer Kriegsrat der Alliierten. Die Mittelmächte sind in dieser Hinsicht im Vorteil. Der deutsche Generalstab hat mit methodischer Gründlichkeit Pläne für alle denkbaren Notlagen entworfen. Wenn ein Plan fehlschlug, nahm er sofort zu einem anderen seine Zuflucht. Auf dem Balkan arbeiteten die deutschen Diplomaten und Militärs Hand in Hand. Die Alliierten können vom Gegner lernen. Wie anders wäre heute die Lage auf Gallipoli, wenn die Expeditionspläne in ihren Einzelheiten ausgearbeitet worden wären, bevor das Unternehmen begonnen hat. Kitchener konnte nicht selbst Generalstab sein, und dieser, dessen Personal der Krieg schwächte, war der neuen Lage nicht gewachsen. Der deutsche Generalstab ist durch den Krieg nicht geschwächt worden. Er entfaltete eine noch größere Tätigkeit. Das Blatt erklärt, ein gemeinsamer Generalstab der Alliierten mit dem Sitze in Paris sei notwendig.

Türkisches Kraftbewußtsein.

Konstantinopel, 21. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die türkischen Blätter heben in all ihren Betrachtungen anläßlich des Turban Beiram-Festes einmütig den ungeheuren Unterschied zwischen dem Feste im vorigen und in diesem Jahr hervor. Im Vorjahr seien die Leute ungewiß gewesen und hatten gefürchtet, daß die Türkei, die damals in den europäischen Krieg eingetreten war, in große Gefahr laufe. Das diesjährige Fest wird mit dem aufrichtigsten Jubel gefeiert, denn die moralischen und materiellen Ergebnisse des Krieges werden allgemein anerkannt.

Das Blatt „Tilal" schreibt: Jetzt ist es an den Türken ihr nationales Ideal zu verwirklichen und die Vorposten der Wiedergeburt und der Wiederaufrichtung des muselmanischen Orients zu werden. England wollte uns vernichten und knechten, um die muselmanische Welt besser tyrannisieren zu können. Jetzt ist es an uns das mächtige Albion zu vernichten. Rußland wollte sich unserer entledigen, um sich Konstantinopels zu bemächtigen. Wir sind es, die den moskowitischen Koloß unmächtig machen müssen.

Zwiespalt in Italien.

□ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Die italienische Regierung scheint mit ihrer Abschwenkung ins Lager des Dreiverbandes nicht viel Vertrauen erworben zu haben. Französische Blätter sprechen den Verdacht aus, an der Nichtbeteiligung Italiens auf dem Balkan könnte „deutsche Bestechung" schuld sein. Dagegen verwahrt sich das „Giornale d'Italia" in einem feierlichen Artikel, welcher die Ueberschrift „Rheingold" trägt. Auch die radikalen und sozialistischen Blätter weisen diesen Vorwurf zurück. Indes haben sich die Freimaurer am 7. Oktober in Rom versammelt und einen heftigen Pressefeldzug in den ihnen nahestehenden Blättern sowie Straßenkundgebungen zugunsten der Beteiligung auf dem Balkan beschlossen. Sie kamen überein, den Abgeordneten Raimond zu Salandra und Sonnino zu schicken, um ihm dies mitzuteilen.

Mailand, 20. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) „Corriere della Sera" schreibt zur Kriegserklärung Italiens an Bulgarien, man dürfe nicht glauben, daß Italien eine von den übrigen Verbandsmächten verschiedene Orientpolitik verfolge; wohl aber seien die Mittel zur Erreichung des Zwecks in Erwägung zu ziehen wie es bereits unter den Vierverbandsmächten geschehen sei und noch geschehe. Die Frage sei, ob eine Gewaltanstrengung gegen die deutsch-österreichische Offensive im Balkan oder eine Verstärkung der Angriffe auf der russisch-französischen und italienischen Front einzusetzen habe, worüber nur die Regierungen sich verhältnismäßig klar sein könnten. Wir selbst, meint das Blatt, können nur sagen, daß die Entsendung eines Heeres, das keine Offensive aufnehmen könnte, ein Irrtum wäre.

Die Krise in England.

Der kranke Asquith.

London, 21. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Reuterbüro meldet: Ueber Asquiths Befinden wurde ein Bulletin ausgegeben, wonach der Kranke eine gute Nacht verbracht hat und eine Besserung eingetreten ist. Er darf jedoch das Zimmer nicht verlassen.

Aufschub der Entscheidung in der Wehrpflichtfrage.

Manchester, 20. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" meldet: Die Entscheidung in der Wehrpflichtfrage ist für sechs Wochen aufgeschoben worden, bis das Ergebnis des Versuches von Lord Derby vorliegt. Im Kabinett scheint die Mehrheit von einer Stimme gegen die Wehrpflicht zu bestehen. Über eine andere wichtige Frage steht die Entscheidung des Kabinetts bevor.

Die drohende Ministerkrise.

Rotterdam, 20. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die Erkrankung des Ministerpräsidenten Asquith brachte eine Pause in der Krise, die infolge der jüngsten Ereignisse am Balkan im Kabinett entstanden war und durch den Rücktritt Carsons bekannt wurde. Man glaubt, daß zunächst keine weitere Demission stattfinden werde. „Times" und „Morningpost" versuchen trotzdem Carsons Abgang als politisches Ereignis ersten Ranges hinzustellen. Sie verhehlen nicht den Wunsch, daß das ganze Koalitionskabinett fallen möge. Besonders die „Morningpost" wendet sich scharf gegen die Verkehrtheit einer Regierung von 22 Politikern. Beide Blätter suchen die Person Carsons möglichst vorzuschieben und machen ihn zum Mittelpunkt der Opposition der zukünftigen neuen Regierung. Man hat allgemein den Eindruck, daß Carson sich, falls er davon Gebrauch machen wird, durch die Demission eine sehr starke Stellung geschaffen habe. „Daily Chronicle" und „Daily News" schreiben, es sei unter den gegenwärtigen Umständen seine Pflicht, zu schweigen. Die „Times" hingegen erklärt, das Land erwarte von ihm eine Erklärung. „Morningpost" schreibt: Am wichtigsten ist es, daß das Parlament mit Carson übereinstimmt, sich um ihn schart und sich darauf vorbereitet, wenn nötig, ein neues Ministerium zu bilden, das stark genug ist, die schwere Verantwortung, die die gegenwärtigen Minister abzuschütteln trachten, zu übernehmen. Als die wichtigsten Männer einer etwaigen neuen Regierung nennt „Morningpost" Lloyd George und Kitchener. Daß nicht mehr Minister zurücktreten deutet darauf hin, daß die Stellung der Koalitionsregierung stärker ist, als „Times" und „Morningpost" wünschen. Über die Stellung Carsons herrscht vorläufig noch zu viel Unsicherheit, als daß er den Mittelpunkt der Opposition bilden könnte. Man weiß noch nicht, was er will. Jedenfalls muß man erst eine Erklärung abwarten.

*

In einem Telegramm der „Köln. Ztg." von der holländischen Grenze wird die Frage aufgeworfen, wird es zu einer Ministerkrise kommen, und folgende Antwort gegeben:

Es wird seit Beginn des Krieges in dem politischen Treiben so viel Flickwerk verrichtet, daß auch diesmal eine Verkleisterung des Kartellkabinetts zu erwarten ist wie sehr dieses auch von vielen Seiten angefochten wird, insbesondere weil es sich nicht dazu verstehen mag, der Bevölkerung des britischen Reiches klaren Wein über die Vorgänge auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen einzuschenken. Dazu kommt das immer wiederkehrende Problem der Dienstpflicht. Die Formel, mit der sich die Treiber in diesem Kampf für den Dienstzwang noch bis Ende November etwa zu bescheiden haben, hat Lord Derby, wie gemeldet, gestern dargelegt. Im Kabinett will man nach einer Feststellung der „Times" auch auf seiten der Anhänger des Freiwilligenwesens diese Formel als endgültig gelten lassen. Findet man in einigen Wochen, daß die letzten Bemühungen Lord Derbys auch noch nicht die nötigen Mannschaften ergeben, so wollen sich alle unter Preisgabe ihres bisherigen persönlichen Standpunktes vor den Notwendigkeiten des Wehrzwanges beugen. Vor einigen Tagen noch hielt man sich unter den Anhängern des Freiwilligenwesens allgemein an die andere Formel: Lord Kitchener der Kriegsminister, ist verantwortlich, und solange er nicht mit der Forderung nach der allgemeinen Dienstpflicht hervortritt, braucht niemand sich besonders für diese zu erwärmen. Allein Lord Kitchener der wohl eine persönliche Ansicht über die Frage der Wehrpflicht oder des Freiwilligenwesens besitzen muß, rückt nicht damit heraus, sondern überläßt die Verantwortung für die Lösung den übrigen Kabinettsmitgliedern, indem er sich selbst nur für die eigentlichen Heeresdinge verantwortlich hält. Man möge ihm Rekruten zuführen, dann sorgt er, daß sie gehörig ausgebildet und verwandt werden.

Wenn es nun auch im Kabinett zu einer Verständigung kommt, so ist damit noch nicht eine solche bei den verschiedenen politischen Parteien im Lande erzielt, unter anderm nicht bei den Iren. John Redmond, der Führer ihrer parlamentarischen Partei, verwies in der mehrfach erwähnten Rede auf die Gefahr von Parteikämpfen. Das war aus seinem Munde nicht nur eine Warnung, sondern auch eine Drohung. Bei den allgemeinen Wahlen würde es sich hauptsächlich um die Dienstpflicht drehen; und die irischen Nationalisten sind ein für allemal dagegen. Wurde doch vor nicht langer Zeit in den englischen liberalen Blättern als einer der gewichtigsten Gründe gegen die Dienstpflicht geltend gemacht, daß Irland sich dagegen wehre und gegebenenfalls auch in einen Ausstand trete.

Unter diesem Gesichtswinkel ist das Lob zu verstehen, das Redmond seinen engeren Landsleuten für ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt in das Heer erteilt hat. Auch er steht damit auf dem Standpunkt, daß die freiwillige Werbung immer noch genug ergäbe. Weiter muß man mit der Arbeiterpartei rechnen. Ihr parlamentarischer Führer zwar habe dieser Tage verkündet, daß sie sich nicht vor der vorauszusehenden Notwendigkeit der allgemeinen Wehrpflicht beugen würde. Sie habe es in einer bestimmten Form erklärt, als es sich aus den bedingten Sätzen ergibt, die seit dem Gewerkvereins-Kongreß das Programm der Arbeiterpartei in dieser Hinsicht festlegten. Indes sind die Führer nicht allgemein maßgebend, wie sich aus den Ausständen der letzten Monate deutlich gezeigt hat. Die Arbeiter reden häufig das entscheidende Wort. Aus ihren Kreisen ist schon die Drohung mit einem allgemeinen Ausstand zu vernehmen gewesen. Ob sich später bei der Arbeiterschaft im ganzen eine Schwenkung vollziehen wird, wie diejenige, die bei den Führern eingetreten ist, muß sich erst zeigen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 20. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gebiet von Kolki dauerten, ohne daß es zu einer Aenderung der allgemeinen Lage gekommen ist, die Kämpfe auch gestern an.

An der Putilowka erbeutete ein Streifkommando des Infanterie-Regiments Nr. 49 bei der Demolierung eines russischen Panzerzuges, dessen Lokomotive einige hundert Schritte vor unserer Stellung einen Granatvolltreffer erhalten hatte, 2 Maschinengewehre, zahlreiche japanische Handfeuerwaffen und viel Munition und Kriegsmaterial.

Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das starke Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen an der Isonzofront hielt auch gestern den ganzen Tag über an. Gegen die Hochfläche von Doberdo nahm es in den Nachmittagsstunden noch an Heftigkeit zu.

Die italienische Infanterie griff im Krn-Gebiet gegen den Brückenkopf von Tolmein, dann gegen den Monte Sabotino, Monte San Michele und östlich von der Vermegliano er wurde aber überall unter großen Verlusten abgeschlagen.

Auch an der Tiroler Front kam es gestern zu größeren Kämpfen. Bei Tre-Sassi und auf der Hochfläche von Vilgereuth schlugen unsere Truppen je zwei Angriffe ab.

Die Gefechte bei Trevac führten stellenweise zum Handgemenge.

In Judicarien, wo der Feind in der letzten Zeit gleichfalls eine erhöhte Tätigkeit entfaltete, zogen sich unsere vorgeschobenen Abteilungen auf die Hauptwiderstandslinie zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in der Macva vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen nähern sich Zabac. Bei Ripanj und südöstlich von Grocka warfen wir den Feind aus einer sehr stark besetzten Höhenstellung. Deutsche Streitkräfte erkämpften sich südlich von Semendria den Übergang über die untere Ralja und gewannen südöstlich von Pozarevac in der Richtung von Petrovac erneut Raum.

Die Bulgaren entrissen dem Feind seine starken Stellungen auf dem Sultan-Tepe südwestlich von Egri-Palanka; sie nahmen gegen Kumanovo vordringend 2000 Serben gefangen und erbeuteten 12 Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

(Bereits im größten Teil der gestrigen Abend-Ausgabe enthalten).

Die Kriegslage im Osten.

Der Kampf um Riga.

Russischer Bericht.

Petersburg, 20. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher russischer Bericht vom 20. Oktober. In der Gegend von Riga fast auf der ganzen Front heftiger Kampf. Flußabwärts Mitau, am Aa-Fluß, gelang es den Deutschen, das Dorf Kisch zu besetzen (9 Km. nordwestlich). Nordwestlich Mitau, an der Eisenbahn, dauert der Kampf an. Das Artilleriefeuer hat sich empfindlich gesteigert. Im Gelände nördlich der Eisenbahn Mitau-Reugut gelang es den Deutschen, nach Norden Ge-

---

Wiener Erstaufführungen.

Aus Wien, den 11. Oktober, wird uns geschrieben: Im Deutschen Volkstheater kam unlängst ein junges Talent zum erstenmal zu Worte. Es wurde die dreiaktige Tragikomödie „Der Retter" von Hans Saßmann gespielt. Der Wiener Autor, seines Berufes Federnschmücker, hatte den merkwürdigen Einfall, sein erstes Stück im deutschen Dialekt zu schreiben. Was aber mit dem literarischen Werte des Stückes nichts zu tun hat. Spielt in einer ganz kleinen Stadt, wo jeder Fremde ein Wunder ist! Einer der Bürger, ein seelensguter Kerl, rettet bei einem Spaziergang einem Selbstmörder das Leben, indem er ihn vom Bahngeleise reißt, knapp bevor der Zug vorüberbraust. Der Gute nimmt nun den Fremden in sein Haus, bewirtet ihn und nötigt ihn zu bleiben. Friedemann kämpft mit Burg, man beachte die Symbolik der Namen, um dessen Leben was er nicht erreicht, erreicht Friedemanns schöne romantisch veranlagte junge Frau. Burg, ein halbverhungerter, verbummelter Maler bleibt. Er nistet sich ein wie das Böse, stört den Frieden des Hauses und die Ruhe des Heims, nimmt Friedemann alles, zuletzt auch die Frau, so daß dem Guten nichts anderes übrig bleibt, als sich selbst auf die Schienen zu werfen ... Ein ausgezeichneter Grundeinfall von unleugbarer sicherer Theaterwirkung! Besonders der erste Akt ist der weitaus beste. Ueber die aufgetragene, manchmal unechte Gedankentiefe, den einstmals modernen Pessimismus, den wirklich dichterischen Wert des Werkes läßt sich streiten. Jedenfalls besitzt der Autor ein starkes Bühnentalent, das zu den besten Hoffnungen auf gutes, wirksames Theater berechtigt. Voraus ging ein Einakter „Die Stunde der Erkenntnis", eine nichtssagende, ganz amüsante Eheplauderei. Von den Darstellern sind besonders Fräulein Wolwode und die Herren Gorz und Kramer zu erwähnen. Sie konnten mit dem Verfasser oft für die liebenswürdige Aufnahme danken.

Das Bürgertheater brachte uns die erste Operette der neuen Saison: „Die — oder Keine!", Text von Leo Stein und Bela Jenbach, Musik von Edmund Eysler. Eine neue Operette von Eysler zu hören, macht immer Vergnügen. Ungemein liebenswürdige Melodien, die leicht ins Ohr gehen, rhythmisch flotte Märsche und Tänze, reißerische Walzer, gemütvoll lyrisch und unbedenklich burschikos, alles das mit seiner anheimelnd wienerischen Note, ist die Stärke Eyslers. Besonders gut gelungen ist ihm das Kriegslied „Reit' zu blauer Reiter", der fesche Zweivierteltakt „Um den Mai herum", und der graziöse, einschmeichelnde Walzer im zweiten Akt. Zu dieser angenehmen, geschmackvollen Musik gehört leider ein Buch, das tief unter dem Niveau derselben steht. Es spielt in der Gegenwart, und zeigt, wie ein deutscher Husarenoffizier beim Durchmarsch durch ein Städtchen im Elsaß, nichts weiteres zu tun hat, als seiner Braut untreu zu werden und sich in ein blondes Bürgermädchen, das gleichfalls verlobt ist, zu verlieben. („Die — oder Keine")! Wenn der gute Zufall nicht wäre, könnten sich nicht alle Personen, die Braut Maja von Troßing durch eine Autopanne und der Bräutigam Professor Gieswetter als Offiziersdiener bei eben dem Oberleutnant, im zweiten Akt in einem Salon (mit Bett) eines Schlosses treffen, um die Verwicklung noch tragischer zu machen. Natürlich wird zum Schluß doch alles gut und jeder kriegt sein Mädchen, nur eben die andere. „Die — oder Keine"! Fräulein Moosburg sang sehr schön und die neue Soubrette Mosy Wergiß hat Temperament und Rasse, Herr Bfann ist ein tüchtiger Tenor, die Herren Müller und Straßmeyer sehr lustig. Es gab viele Wiederholungen und nach den Aktschlüssen wurde Eysler immer wieder gerufen. Ihm allein gebührte der reiche Beifall.

Im Theater in der Josefstadt wurde das liebenswürdige heitere Lustspiel „Frauerl" von Alexander Engel und Leo Walther Stein wieder aufgeführt. Auch diesmal unterhielt sich das Publikum über die verliebte unraffinierte kleine Frau, die ihren Mann durch allzuviel Liebe beinahe verliert und mit Hilfe einer Freundin und einer harmlosen List wiedergewinnt. Die Autoren finden ihre Wirkung nicht in diesem Lustspielchenkonflikt, sondern in dem fein und lustig pointierten angenehmen Dialog. Die Aufführung war gut, so gab es viel Heiterkeit und lauten Beifall, für den Alexander Engel dankte.

Auch in der Neuen Wiener Bühne konnte man eine Lustspielehe sehen. Das neue dreiaktige Lustspiel von Julius Magnussen „Seine einzige Frau", zeigt eine junge Ehe, in der die beiden sehr verliebten Leutchen sichs nicht eingestehen wollen und immer nur miteinander Konversation machen, statt zu reden. Bis endlich der Dritte, ein Schauspieler, mit beiden menschlich redet, mit dem Mann gut Freund wird, übrigens die beste Szene, und die Frau ganz schüchtern sagt: Peter Jordan, du bist ein Idiot! Das Ganze nett, fein, aber ein bißchen langweilig! Das war auch die Meinung des Publikums.

B. Sch.

Die Tiere und der Krieg.

Die katastrophalen Einflüsse, unter die das gigantische Völkerringen ganze Länder mit ihren Bewohnern stellt, haben auch vor den Tieren nicht Halt gemacht. Die die Kampfhandlungen begleitenden Kanonaden, die Feuersbrünste und die dadurch erfolgenden Beunruhigungen der Aufenthaltsorte der Tiere haben bei diesen zu mannigfachen Veränderungen ihrer Lebensgewohnheiten geführt. Vor allem sind es die Vögel, die von den Kriegswirren betroffen worden sind. Uralte Gebräuche mußten von ihnen aufgegeben werden. Auf ihren Zügen kamen die Zugvögel oft an Stellen und Orte zurück, die von der Wut des Krieges verwüstet, ihnen keinerlei Zufluchtsstätte mehr bieten konnten. Als z. B. die Störche in diesem Frühjahr sich zu ihren altgewohnten Sommersitzen an den masurischen Seen, die reich an der natürlichen Nahrung, an Fröschen, sind, zurückkehrten, fanden sie ihre Wohnstätten und Nester vernichtet. Viele zogen wieder ab, andere blieben aber da und bauten sich auf den zerschossenen Dachsparren neue Nester. Aber der Krieg blieb für sie nicht ohne Bedeutung. Denn die Nachkommenschaft der Kriegsstörche war eine sehr geringe oder blieb gänzlich aus. Andererseits gefiel es den polnischen Störchen in Ostpreußen besser als in ihrer Heimat. Sie traten mit Kranichen und Reihern zusammen

lände zu gewinnen. Auf einigen Punkten erlangte das Artilleriefeuer äußerste Heftigkeit.

An der Front Demmen—Dryswjati-See und weiter südlich bis zum Prypec keine Veränderungen.

Der gestern am mittleren Styr davongetragene Erfolg wurde von unseren Truppen gut ausgenützt. In einem Gefecht nördlich Maslowka bei der Meierei Haladzin (12 Km.) machten wir viele Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Die Stadt Chartorysk wurde durch einen plötzlichen Angriff genommen. Durch einen Vorstoß auf den Flanken des Gegners gelang es uns, mehr als 700 Soldaten des Grenadier-Regiments Kronprinz Nr. 1 mit 28 Offizieren und dem Kommandeur des 3. Bataillons gefangen zu nehmen; wir erbeuteten außerdem 9 Kanonen und Minenwerfer. In der Erbitterung, hervorgerufen durch die empörende Verwendung von Explosivgeschossen seitens der Deutschen, wurde eine ungeheure Zahl von Deutschen des genannten Regiments durch das Bajonett niedergemacht. Der Verfolgungskampf dauert an. Durch einen neuen heftigen Angriff bei Nowo-Sielki am Styr, stromaufwärts Chartorysk, ergriffen die Deutschen und Oesterreicher die Flucht. Unsere Truppen nahmen die Dörfer Budka und Rudka (10 Km. westlich Chartorysk) im Sturm, machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre, deren Anzahl noch nicht festgestellt ist. Durch Aussagen von gestern bei Nowo-Sielki gemachten Gefangenen wurde festgestellt, daß sich hierunter zwei geschlossene Kompagnien des deutschen Infanterie-Regiments Nr. 1 mit ihren Führern befinden. Der blutige Nahkampf bei dem Dorfe Komarow am linken Styrufer, oberhalb Nowo-Sielki (5 Km.) und bei dem Dorfe Boguslawka, nordwestlich Derazno (12 Km.), endete auch zu unserem Vorteil. Einzelheiten werden noch festgestellt. Die gewandte Führung unserer Truppen und die dadurch erzielten Ergebnisse werden durch folgendes bewiesen: Diese Truppen, welche gestern im ganzen 50 Offiziere und 1900 Soldaten gefangen nahmen und außerdem sechs Maschinengewehre und eine große Menge Waffen und Munition erbeuteten, verloren selbst nur einen Offizier und 50 Soldaten.

Die Aufruhrbewegung in den russischen Großstädten.

⊡ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach russischen Meldungen aus privater Quelle wurde der Belagerungszustand infolge der Unruhen, bei welchen das Militär und die Polizei einschreiten mußte, und mehrere Leute getötet wurden, über das Gouvernement Moskau verhängt. Nach Mitteilungen russischer Reisender drohte in letzter Zeit wiederholt in Petersburg, in Moskau und anderen Städten die Revolution auszubrechen. Nur durch die brutale Gewalt der Polizei wurde sie niedergehalten. Ferner ist eine größere Anzahl belgischer Maschinengewehre und Geschütze mit Bedienungsmannschaft für das russische Heer in Archangelsk gelandet worden.

*

m. Köln, 21. Okt. (Priv.-Telegr.) Aus Christiania wird gemeldet: Der norwegische Generalkonsul in Archangelsk meldet dem Auswärtigen Amte, daß der Eisgang bereits seit dem 15. Oktober die Schiffahrt auf dem Mezenflusse verhindere. Das Vardver-Lokalblatt berichtet von mehreren Archangeler Cholerafällen. Der Dampferverkehr zwischen Vardö und Archangelsk ist seit gestern infolge Eisganges eingestellt.

Die Kriegslage im Westen.

Die Beschießung Belforts durch deutsche Flieger.

⊙ Berlin, 21. Okt. (Von uns. Berl. Bür.) Aus Genf wird gemeldet: Ueber die in dem deutschen Tagesbericht vom 18. Oktober erwähnte Beschießung Belforts durch deutsche Flieger enthalten französische Blätter noch folgende Schilderung: Am Samstag um 9 Uhr morgens wurden die Einwohner durch die Sturmglocken vom Herannahen der deutschen Flieger aufmerksam gemacht. Obwohl die Festungs-Batterien ein mörderisches Feuer eröffneten, kamen die Flugzeuge doch blitzschnell heran und überflogen bald die Stadt, auf die sie unzählige Bomben abwarfen. Nachdem sie ihre Arbeit beendet hatten entfernten sie sich, während andere Flieger erschienen, die eine neue Beschießung begannen. So wechselten mehrere Flugzeuggeschwader sich bis gegen 3 Uhr ab. Die Bomben fielen auf die Stadt, auf die Festung und Umgebung Belforts. Mehrere Militär- und Zivilpersonen wurden getötet und verletzt.

Lyon, 21. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Wie der „Progrès" aus Belfort meldet wurde am Samstag vormittag gegen 9 Uhr die Bevölkerung durch den üblichen Alarm benachrichtet, daß sich deutsche Flugzeuge Belfort nähern. Obwohl die deutschen Flugzeuge von den Befestigungswerken heftig beschossen wurden, näherten sie sich sehr schnell, überflogen die Stadt, die sie mit Bomben belegten. Nach Erfüllung ihrer Aufgabe entflohen sie. Neue Flugzeuge kamen. So ging es bis 3 Uhr nachmittags. Viele Bomben fielen auf die Stadt und in Gärten. Eine große Zahl platzte nicht. Ein Mechaniker und ein Soldat wurden getötet. Mehrere andere Personen verletzt.

Tauben über Nancy.

Lyon, 21. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Dem „Nouvelliste de Nancy" zufolge überflogen am Donnerstag nachmittag zwei Tauben Nancy und warfen Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Am Freitag nachm. wurde die Mitte der Stadt Nancy von deutschen Flugzeugen mit drei Bomben belegt. Ihr Platzen verursachte lebhafte Aufregung unter der Bevölkerung. Man gibt bekannt, daß eine Person verwundet wurde. Diese Luftangriffe waren die Ursache des Vergeltungsangriffs der französischen Flieger gegen Trier.

Die Irreführung der öffentlichen Meinung in England.

England bot 1887 Deutschland den Durchmarsch durch Belgien an.

Berlin, 20. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Aus hier eingetroffenen englischen Zeitungen geht hervor, daß der englischen Presse eine Unterredung des Staatssekretärs Jagow mit dem Vertreter der „United Preß", Ackermann, über den Bruch der griechischen Neutralität gefabelt worden ist, daß aber alle englischen Zeitungen, wahrscheinlich auf Anordnung des englischen Zensors, die Stelle in der Unterredung ausgelassen haben, wo Jagow auf den Hatzfeld'schen Bericht vom Jahre 1887 bezug nimmt. Damals bot das ministerielle englische Organ der englischen Regierung Deutschland ein jus vias durch Belgien an und vertrat den Standpunkt, daß ein solches Durchzugsrecht weder der Neutralität Belgiens noch den britischen Interessen widersprechen. Daß die Erinnerung an den damaligen Standpunkt der englischen Regierung peinlich ist, ist zu begreifen. Daß sie zu dem Mittel der Entstellung der Unterredung Jagows greift, um die öffentliche Meinung ihres Landes mißzuleiten, ist ein Verfahren, das ihren bisherigen Gepflogenheiten entspricht, aber verdient, festgenagelt zu werden.

Die englischen Unterseeboote in der Ostsee.

Trelleborg, 21. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Nach hier eingetroffenen Meldungen wurden auf die Meldung zweier deutscher Flieger, daß sich bei Stubbenkammer zwei englische Unterseeboote befanden, Torpedojäger auf Jagd nach den Unterseebooten ausgesandt. Sie zwangen diese, sich in nordöstlicher Richtung zurückzuziehen. Die Unterseeboote blieben die ganze Zeit unter Wasser, sodaß es unmöglich war, sie zu beschießen.

Kunst und Wissenschaft.

Joseph Rüderer †.

In München starb gestern früh an den Folgen eines Nierenleidens der Dichter Joseph Rüderer, 54jährig.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die Besetzung der morgigen Aufführung von Lessings „Minna von Barnhelm" ist die der vorigen Spielzeit.

Die Aufführung von Wagners „Tristan und Isolde" am Sonntag dirigiert Wilhelm Furtwängler.

In der Erstaufführung von Karl Rößlers „Rösselsprung" die am Sonntag im Neuen Theater stattfindet, sind beschäftigt die Damen: Lore Busch, Margarete Köckeritz, Renne Leonie, Helene Leydenins, Grete Wittele und die Herren: Fritz Alberti, Wilhelm Egger, Franz Evertz, Wenzel Hoffmann, Alexander Rückert, Wilhelm Kolmar, Josef Renkert, Ludwig Schmitz, Halbert Schleitow, Walter Tautz. Das Lustspiel wird in Szene gesetzt von Max Krüger.

Akademie für Jedermann.

Heute Donnerstag-Abend findet der Vortrag des Herrn Dr. Hartland über die „klassische und romantische Landschaftsmalerei um 1800" in der Kunsthalle um 8¾ Uhr statt.

die Flucht über die deutsche Grenze an, wo sie ein für ihre Bedürfnisse ausreichendes Nahrungsgebiet fanden. Profitiert haben vom Kriege die Krähen, die, wie Dr. Sokolowski in der „Medizinischen Klinik" erzählt, sich auf den Schlachtfeldern des Ostens und Westens in massenhaften Zügen ansammelten, statt wie gewöhnlich im Winter nach Süden zu ziehen, um sich der herumliegenden Kadaver zu bemächtigen. Auffallend wenig sind die kleinen Vögel von dem Lärm des Krieges betroffen worden. Anfangs allerdings scheu gemacht, haben sie sich mit der Zeit an die neuen Lebensbedingungen gewöhnt und angepaßt. Schon von der Belagerung von Paris im Jahre 1871 ist es bekannt, daß bei den Schüssen der schweren Artillerie Tauben Sperlinge, Schwarzdrosseln in höchster Aufregung hin und her flogen, die Hühner und Enten verließen ihren Hof, um sich in den dunkelsten Winkeln zu verstecken. Aber bald wich dieser Schrecken über die gewaltigen Erschütterungen, und nach zwei bis drei Tagen nahmen die Tiere wieder ihre gewöhnliche Haltung an. Hier wirkt eben die uralte Tradition nach, die sie gegen die stärksten Einflüsse an ihre gewohnten Heimstätten bindet. Auch hat man des öfteren in Kriegsberichten gelesen, wie sich in den gewaltigen Donner der Geschütze der Gesang von Nachtigallen oder Lerchen mischte, die, unbekümmert um die Vorgänge ringsum, ihre Lieder weiter sangen.

Die Fortführung der Bagdadbahn.

Konstantinopel, 20. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.) Die Strecke der Bagdadbahn von Islahie nach Radju wurde heute dem Betrieb übergeben. Die beiden genannten Stationen liegen östlich Amanus im Norden von Aleppo. Die Eröffnung dieser Teilstrecke bringt das syrische Netz um 47 Kilometer näher an den bekanntlich schon durchgeschlagenen Haupttunnel der ganzen Bahn bei Vagtsche.

Amerika verbietet die Waffenausfuhr nach — Mexiko!

London, 21. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reuterbureau meldet aus Washington: Präsident Wilson hat die Verschiffungen von Waffen und Munition nach Mexiko verboten. Das Verbot betrifft nicht die Sendungen an Carranza, die ungestört vor sich gehen können.

Die Butterknappheit.

Mahnung an die bessergestellte Bevölkerung.

Berlin, 20. Okt. (WTB. Amtlich.) Es ist nicht ausgeschlossen, daß die von den Zivil- und Militärbehörden getroffenen und vorbereiteten Maßnahmen gegen eine Steigerung der Butterpreise in Kürze ein Verminderung der Buttereinfuhr vom Ausland zur Folge haben werden. Da die Inlandserzeugung an Butter den einheimischen Bedarf bei der Menge des bisherigen Verbrauchs nicht deckt, ist mit dem Ausbleiben oder einer Verringerung der Butterein fuhr aus dem Ausland eine Knappheit an Butter auf dem Markte unvermeidbar. Es darf im Interesse der Durchführung der auf eine dauernde Verbilligung der Butter hinzielenden Maßnahmen von der Einsicht der Bevölkerung erwartet werden, daß jedermann einen zeitweiligen Mangel an Butter in Ruhe hinnimmt und daß insbesondere die bessergestellten Bevölkerungskreise durch Einschränkung im Verbrauch die Wirkungen der Butterknappheit für die minderbemittelten Kreise zu mildern suchen werden. Mit Besonnenheit kann erhofft werden, daß die Knappheit in Kürze vorübergehen wird. Alle Maßnahmen gegen eine wucherische Zurückhaltung der einheimischen Vorräte sind getroffen.

Berlin, 20. Okt. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, soll die in Aussicht genommene weitere Regulierung der Butterpreise darin bestehen, daß der Reichskanzler die Großhandelspreise für Butter am Berliner Markt festsetzt. Die Butterfachverbändigenkommission wird aller Voraussicht nach an diesen Zwangsnotierungen beratend mitwirken. Da die Markt- und Preisverhältnisse in den verschiedenen Gegenden des Reiches verschieden sind, werden die einzelnen Landesregierungen Abweichungen nach oben oder unten erlassen können. Ueber die Preisstellung bei den Produzenten und Zwischenhändlern werden besondere Vorschriften vom Reichskanzler erlassen werden. Größere Gemeinden, wahrscheinlich solche mit über 10 000 Einwohnern, werden verpflichtet sein, — kleinere Gemeinden und Kommunalverbände berechtigt sein —, nötigenfalls für den Kleinhandel mit Butter unter Berücksichtigung der besonderen örtlichen Verhältnisse die Preise festzusetzen. Die Landesregierungen können hier wieder unter bestimmten Voraussetzungen eine Höchst- und Mindestgrenze für die Festsetzung des Höchstpreises anordnen. Die Festsetzung der Preise soll in gewissen Zwischenräumen, etwa alle 14 Tage, neu erfolgen. Wie weiter verlautet, soll eine Reihe von Verordnungen erlassen werden, über den Fleischverkehr, den Milchverkehr usw.

Neustrelitz, 20. Okt. (Priv.-Tel.) Wie das Großh. Staatsministerium in der „Landeszeitung für beide Mecklenburg" amtlich bekannt gibt, setzt das Staatsministerium für das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz den Preis für Butter bester Qualität im Kleinverkauf auf 2.60 M. für das Pfund fest. Gleichzeitig machte der stellvertretende kommandierende General des 9. Armeekorps für den ganzen Korpsbezirk bekannt, daß mit Gefängnis bestraft wird, wer zur Veräußerung erworbene Butter vom Verkauf zurückhält.

Die badischen Leibgrenadiere in der Champagne.

Im Tagesbericht der obersten Heeresleitung vom 2. Oktober heißt es:

In der Champagne griffen die Franzosen mittags östlich Auberive in breiter Front an. Der Angriff mißglückte. Nur an einer Stelle drang der Feind in unsere Stellung ein. Badische Leibgrenadiere gingen zum Gegenangriff vor und nahmen ein Offizier, 70 Mann gefangen, der Rest des eingedrungenen Feindes fiel."

Wie es dabei zuging, schildert der Redakteur des „Badischen Volksfreundes" Winter, der bei genanntem Regiment die großen Tage der letzten zusammengebrochenen französisch-englischen Offensive mitmachte, in folgender anschaulichen Weise in einem Privatbrief an sein Blatt:

. . . ., 4. Oktober.

„Noch frisch unter den Eindrücken der Geschehnisse der letzten Woche, will ich einiges über die acht Tage, die zu den furchtbarsten meines Lebens gehören, aber auch trotz alledem zu den schönsten, schreiben. Ihr werdet ja im Generalstabsbericht von der „Arbeit" gelesen haben, die die badischen Leibgrenadiere verrichtet haben; nun, diese „Arbeit" wurde von unserm Bataillon geleistet und die Sache, von der der Tagesbericht am 2. Oktober spricht, war speziell Arbeit unserer Kompagnie, zu der auch ich gehöre. Wie das alles war, diese acht Tage, den ganzen Verlauf dieser furchtbaren Kämpfe, darüber kann ich jetzt noch nicht schreiben, denn die Geschichte hat mich seelisch und nervig etwas auseinandergerüttelt. Vorerst nur als Hauptsache: ich bin glatt, gut durchgekommen. Wie es möglich war, daß ich aus dieser Hölle wieder heil und ganz herausgekommen bin, das ist mir heute noch ein Rätsel. Wenn ein Berichterstatter schreibt, die letztjährige Champagneschlacht sei ein Kinderspiel gewesen, so hat er gewiß nicht zu viel gesagt; selbst die Lorettokämpfe im Mai werden als nicht so schlimm wie dieses diesmalige Kämpfen bezeichnet. Man kann das gar nicht so schildern, was die Leute da alles ertragen und mitgemacht haben. Acht Tage kaum geschlafen, die Nächte bitter kalt, immer im Freien liegend, keinen Bissen warmes Essen, und das schlimmste: Wassermangel! Dann dieses Granatfeuer, Tag und Nacht ununterbrochen, stundenlang mit kleinen Kalibern, stundenlang den schwersten Geschossen. Es ist nicht übertrieben, wenn ich sage, in den acht Tagen, in denen wir da oben in dieser waldigen Gebirgsgegend lagen, haben die Franzosen allein auf unsern Abschnitt ein Eisenbergwerk geschüttet. Und doch alles vergebens! Man sah den Franzosen die Verblüffung geradezu an, als sie uns trotz fürchterlichster Artillerievorbereitung, trotz stundenlangen Trommelfeuers, wie aus der Erde gewachsen vor sich stehen sahen. Verwundete und Gefangene sagten auch unumwunden, daß sie nicht mehr daran gedacht hätten nach diesem Feuer ein lebendes Wesen anzutreffen. Aber wir waren eben immer wieder da. Und wie da!

Ich bin gewiß kein Deutschtümler und schätze gewiß auch die Menschen einer andern Nation. Aber dieses rücksichtslose Einsetzen der eigenen Person, dieses Drauflgehen ganz aus sich selbst heraus, ärger als es den Vorgesetzten lieb war und, wo es sein mußte, auch ohne Vorgesetzte, zum großen Teil von Leuten des Landsturms, das ist doch spezifisch deutsch. Auch bei uns hier waren die meisten Franzosen betrunken. Viele hatten zwei Feldflaschen mit Schnaps und Wein anhängen. Im Rausche stürzten die besoffenen Kerle vor und gingen zu Tausenden zugrunde. Ich bekam einen ordentlichen Stolz auf unsere Leute. Während des heftigsten Granatfeuers saßen sie beisammen in irgendeiner Deckung, disputierten, schimpften (es waren ja ein großer Prozentsatz Mannemer darunter), waren mit allem unzufrieden, wie es sich für echte Pfälzer gehört, taten eben „wie zu Hause". Aber kaum wurde vom Posten ein Angriff angekündigt, da war aller Streit, aller Hader vergessen. Heraus aus der Deckung, die Knarre in die Hand, und vor ging es, und da lagen wir dann und wankten und wichen nicht, die ältesten Landsturmleute bis herunter zu dem jüngsten, frisch gekommenen Rekruten. Man muß es erlebt haben, um ermessen zu können, wie dieses Aushalten, Zusammenhalten auf einem wirkt. Und stundenlang wurde dann über den Kameraden gesprochen, der uns entrissen wurde. Und es sind viele, allzu viele die uns genommen wurden, allerdings ein verschwindend kleiner Bruchteil gegenüber dem was die Franzosen verloren haben. Haufenweise fielen sie dort, zu jeder Tages- und Nachtzeit kamen sie, in zwei-, drei- und vierfacher Schützenlinie, und hinterdran in Gruppenkolonnen. Und immer wieder mußten sie zurück, haufenweise die Toten zurücklassend. Und als es uns am Freitag zu dumm wurde, dieses ewige Zurückschlagen da gingen wir ihnen nach, holten eine Anzahl Kameraden einer andern Kompagnie, die sie überrascht und gefangengenommen hatten wieder heraus, und nahmen noch eine hübsche Anzahl Franzmänner mit.

Wir haben also allerlei in dem Wäldchen da drüben angestellt. Aber immer wieder kommen meine Gedanken auf jene Tage, auf das eine zurück: auf die Stimmung und Haltung der Leute. Ich hatte gewiß vieles und manches auszusetzen, ich hatte manche Enttäuschung erlebt, aber alle waren wie umgewandelt vom Beginn des ersten französischen Angriffs an. Wenn man so in schönen Zeitungsartikeln das schöne Wort liest: „Wir lassen keinen durch", so ist das doch nicht mehr als eine schöne Phrase. Aber hier in der Wirklichkeit, wo es sich wirklich darum handelte, keinen durchzulassen, da hatte das Wort Inhalt. Man muß das gehört haben, wenn so ein einfacher Arbeiter oder sonst stillzufriedener Landwirt mitten im Gefecht einem fröhlich zurief: „Durch kommt keiner!" Es waren schwere, furchtbare Tage, man glaubte oft es nun nicht mehr länger ertragen zu können, aber dennoch: Ich bereue nicht, sie miterlebt zu haben. Daß mit der deutschen Sache nun nicht schief gehen wird, wurde mir zur festen Gewißheit. Daß wir eine tüchtige Arbeit geleistet haben, ist daran zu ersehen, daß uns sowohl der Brigadegeneral wie auch der kommandierende persönlich ihre Anerkennung und Dank aussprachen."

Ein seltsames Phänomen.

Man schreibt uns:

Gelegentlich eines Ausfluges in den Schwarzwald am 26. September d. J. befanden wir uns gegen Abend auf der Alminbeck bei Bühl, um andern Tages von dort aus zeitig aufzubrechen. Gegen 8—9 Uhr erhob sich ein ziemlich scharfer Wind bei hellem Sternenhimmel; gegen

MARCHIVUM

halb 10 Uhr trat der Mondschein über dem Gebirg hervor und in ganz kurzer Zeit bewölkte sich der Himmel aber so, daß der Mond von Wolken frei blieb und es begann in großen Tropfen zu regnen. Und nun geschah das Rätselhafte: bei Windrichtung Südwest dem Mond gegenüber stand ein farbloser, dicht geschlossener Nebel-Regenbogen, Richtung Nordwest, in Entfernung von etwa einem Kilometer klar und deutlich sich abhebend; die beiden Schenkel des Halbkreises (wenn hier von Schenkeln gesprochen werden darf) fest auf den Boden gestellt. Die Entfernung der beiden Schenkel scheinbar 1 bis 2 Kilometer. Ich wiederhole: nicht verschwommen, ganz klar und deutlich. Der Regenbogen machte den Eindruck eines dicken, festen, hellgrauen Wulstes. Nach einer Dauer von 5 bis 8 Minuten begann sich der linke Schenkel (mein Standort am Fenster war Front nach Nordwest) langsam aufzulösen, die Auflösung schritt mäßig vorwärts und war nach kurzer Zeit vollendet. Während des beginnenden Schwindens nun rückte der rechte Schenkel mit großer Schnelligkeit auf meinen Standort zu, etwa wie wenn sich der Halbkreis mittels einer durch die Mitte senkrecht gezogenen Achse bewege.

Ich weiß nicht, wie selten eine solche Naturerscheinung beobachtet worden ist, mir war sie völlig neu; später erinnerte ich mich, daß es in Schillers Tell I. Akt eingangs der 2. Szene heißt: . . . „Im Hintergrunde zeigt sich der See, über welchem anfangs ein Mondregenbogen zu sehen ist." Und ziemlich anfangs dieser Szene entwickelt sich zwischen Winkelried, Meier, Melchthal, von der Flüh und Seba folgendes Gespräch:

„Ha, seht! Seht dorthin! Seht ihr nichts? —
Was denn? Ja, wahrlich! Ein Regenbogen mitten in der Nacht! —
Es ist das Licht des Mondes, das ihn bildet. —
Das ist ein seltsam wunderbares Zeichen!
Es leben viele, die das nicht gesehn. —
Er ist doppelt; seht, ein blässerer steht drüber."

Erwähnt sei noch, daß in dieser Nacht von 10 Uhr an bis zum andern Tag 12 Uhr ein so furchtbarer Orkan wütete, wie er in jener Gegend seit Menschengedenken nicht erhört war und wie ich einen ähnlichen nicht erlebt habe. Man kann sich von jedem Angstgefühl frei wissen, aber die alle paar Sekunden fortgesetzt einsetzenden Erschütterungen des gewiß fest gebauten Gasthauses Altwindeck waren derart, daß wir gegen Morgen vorzogen, uns wieder anzukleiden, im gegebenen Falles gerüstet zu sein.

E. Albr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. Oktober 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Daß auch den Armierungstruppen die wohlverdiente Anerkennung nicht versagt bleibt, beweist die gelegentlich der jüngsten Anwesenheit S. M. des Kaisers im Elsaß vollzogene Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse an Herrn Feldwebel Keller, Zollaufseher in Mannheim. Seiner Kompagnie, die schon seit Ende vorigen Jahrs im Elsaß steht, gehört bekanntlich eine große Anzahl Söhne unserer Stadt an.

Landsturmmann Jakob Brückelmayer, Sohn des Zigarrenmachers Nikolaus Brückelmayer hier, wegen Tapferkeit vor dem Feinde bei Kowno.

*

Karlsruhe, 20. Okt. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Offizierstellvertreter Stadtrat Leopold Kölsch in Karlsruhe, beim Feldartillerie-Regiment Nr. 25.

* **Ordensverleihung.** Hauptmann der Reserve im Kraftfahr-Bataillon Brodersen, z. Zt. Vorstand des Immobilen Kraftwagen-Depots 5 hier, der längere Zeit den Kommandeur einer Kraftfahrtruppe an der Front vertrat, wurde von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Meiningen mit dem Ehrenkreuz für Verdienst im Kriege ausgezeichnet. Die Offizierstellvertreter Philipp und Klose im Immob. Kraftwagen-Depot 5 erhielten die Sachsen-Meiningen'sche Ehrenmedaille.

* **Militärische Beförderung.** Vizefeldwebel de la Corde wurde zum Offizierstellvertreter ernannt. — Zum Vizefeldwebel befördert und mit der württemb. silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde Friedrich Schraag, Dreher bei der Firma Benz u. Co. hier, im Regiment Nr. 40, seit Anfang des Krieges im Felde, dem schon im Monat März 1915 vor versammelter Mannschaft mit einer Belobung von seinem Divisions-Kommandeur eigenhändig das Eiserne Kreuz angeheftet wurde, wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde.

* **Aus dem badischen Roten Kreuz.** In der Montagssitzung des Roten Kreuzes, der die Großherzogin, Großherzogin Luise und Prinzessin Max anwohnten, wurde das Rechnungsergebnis über die Zeit von Anfang August 1914 bis Ende September 1915 bekannt gegeben. Danach beliefen sich die Gesamteinnahmen auf 3 750 819 Mark, und die Gesamtausgaben auf 3 518 086 Mark. Es ist somit ein Ueberschuß von etwas über 200 000 Mark zu verzeichnen. Die Geldspenden aus dem Lande betrugen in der angegebenen Zeit 1 619 825 Mk. Für Liebesgaben wurden aufgewendet 961 289 Mark.

* **Für Reisende nach Belgien.** Aus Brüssel meldet das WTB.: Es wird darauf hingewiesen, daß es Reisenden nicht gestattet ist, ungeprüfte Geschäftspapiere, Kataloge und ähnliche Schriftstücke mit über die Grenze nach Belgien einzuführen. Es muß daher zur Vermeidung von Schwierigkeiten dringend angeraten werden, vor Antritt einer Reise nach Belgien die mitzuführenden Schriftstücke zur Prüfung durch die Postüberwachungsstelle vorzulegen, wo sie entweder einzeln abgestempelt, oder in ein Etikett gepackt, versiegelt werden. In gleicher Weise ist eine Prüfung der nicht abgestempelten Schriftstücke bei der Postüberwachungsstelle in Belgien vor Antritt der Rückreise nach Deutschland zu veranlassen.

* **Ausstellung für künstlerische Mode-Entwürfe und Mode-Arbeiten, Mannheim (Hohenzollernhaus, O 7, 8.)** Der Nationale Frauendienst versendet folgende Einladung: Die Arbeit zur Förderung der einheimischen Mode ist eine Aufgabe von großer wirtschaftlicher und nationaler Bedeutung. In der Annahme, daß jede deutsche Frau an den Bestrebungen Anteil nimmt, die zur Befreiung der deutschen Mode vom Zwang des Auslandes führen sollen, erlauben wir uns, Sie zu dem am Montag, 25. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale der Ausstellung für künstlerische Mode-Entwürfe und Mode-Arbeiten Mannheim (Hohenzollernhaus, O 7, 8) stattfindenden Teenachmittag mit Vortrag von Frau Margarete Driesch (Heidelberg) über „Mode, Künstler und Industrie" (Betrachtungen einer Konsumentin) einzuladen. Der Eintritt zur Ausstellung (1 M.) berechtigt zum Besuch des Vortrages. — Frau Margarete Driesch ist als geistvolle Schriftstellerin und liebenswürdige Vortragskünstlerin weitens bekannt.

* **Wohltätigkeitskonzert.** Bei dem am Sonntag, 24. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Liedertafelsaale zum Besten der Kriegsblindenfürsorge stattfindenden Konzert der beiden Männergesangvereins „Concordia" und „Teutonia" — Leitung: Großh. bad. Kammermusiker Max Schelleberger — werden vorwiegend dem Ernst der Zeit entsprechende Chöre und Solis zum Vortrag kommen. Außer den bekannten vaterländischen Kompositionen und Volksliedern: „Steh fest, du deutscher Eichenwald", „Heute scheid' ich", „Morgenrot" und „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannsschlacht" werden die zwei Sängerchöre noch „Mein Lieben" von Abaus (Bismarcks Lieblingslied) und „Matrosenblut" von Neumann singen. Als heiteren Einschlag verzeichnet das Programm „Die Mühle im Tale" von Wesseler und „Drei Wünsche" von Othegraven. Herr Gr. Hofopernsänger Bahling hat sich für seine Baritonsolis „Totentreue", „Fechterlied", „Zum Aufbruch", „Soldaten-Abschied", „Patrouille in der Nacht" und „Vermißt" ausgewählt; Herr Gr. Konzertmeister Carl Müller (Cellist) wird ein Adagio von Mozart, ein Menuett von Hugo Becker, eine Romanze von Dinelli und eine Polonaise de Concert von Popper spielen. Die Solisten wird Herr Großh. Hofmusiker Felix Anger am Klavier begleiten. — Der edle Zweck der Veranstaltung dürfte einen starken Besuch des Konzerts erwarten lassen.

Polizeibericht

vom 21. Oktober 1915.

Selbstmordversuch. Aus noch unbekannter Ursache versuchte sich gestern Nacht 10 Uhr eine 30 Jahre alte Taglöhnersehefrau, wohnhaft in der Neckarvorstadt, vom rechtsseitigen Neckarufer aus in das Wasser zu stürzen. Sie wurde von Vorübergehenden an ihrem Vorhaben gehindert und in ihre Wohnung verbracht.

Zimmerbrand. Am 11. ds. Mts., nachmittags, entstand im Hause Friedrichsfelderstr. 39 ein Zimmerbrand, wodurch Kleider und Wäschestücke im Werte von etwa 35 Mark und ein Gebäudeschaden in der gleichen Höhe entstand. Das Feuer wurde von Hausbewohnern wieder gelöscht.

Vergnügungen.

* **Saalbautheater,** N 7, 7. Mit einem neuen Programm wartet die Direktion des Saalbautheaters ab heute bis Freitag seinen Besuchern auf. An erster Stelle steht ein Detektiv-Schlager „Der Fund im Neubau", 1. Teil — „Der Fingernagel", eine sensationelle Detektiv-Tragödie in drei Akten, aus den Erinnerungen des Detektivs Engelbert Fox. In den Hauptrollen finden wir Friedrich Kühne vom Deutschen Theater in Berlin, Erik Kaiser-Titz und Artur Wellin. Inszeniert von Richard Oswald, der gleiche Verfasser und Friedrich Kühne, der gleiche Hauptdarsteller wie in den Detektiv-Films „Der Hund von Baskerville". Der zweite Film „Mütterchen" ist ein ergreifender Zweiakter. Der humoristische Teil enthält zwei Lustspiel-Schlager: „Lügen haben kurze Beine", ein Zweiakter, und das vom letzten Programm noch rückständige Lustspiel „Lise im Felde" mit dem Gastspiel des früheren Hoftheatermitgliedes Herrn Luedtke, ein Bild voll köstlichen Humors in zwei Akten. Außerdem folgen Einlagen und wird gebeten, frühzeitig zu kommen. Alles in allem ist das Programm wieder erstklassisch und bürgt für genußreiche Stunden.

Aus dem Großherzogtum.

p. Brötzingen i. Baden, 20. Okt. Einen Mord- und Selbstmordversuch verübte gestern der Milchhändler Friedrich Berthold an sich und seiner Ehefrau. Die Familie lebte in unglücklichen Verhältnissen, da der Vater ein Trinker ist und der braven, fleißigen Frau viel Sorge machte. Sie dürfte wohl mit dem Leben davonkommen, während an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Bensheim, 20. Okt. Einen eigenartigen Tod erlitt der 56 Jahre alte Besitzer des „Ratskeller", Steinbacher. Die giftigen Gase, die den im Keller liegenden neuen Weinen entströmten, führten bei seinem Aufenthalt in den Kellerräumen seinen Erstickungstod herbei.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 19. Okt. (Strafkammer I). Vorsitzender: Landger. Dir. Dr. Bischer.

Acht Jahre Zuchthaus werden über den 30 Jahre alten Arbeiter Heinrich Hauer aus Mannheim verhängt, der das Gewerbe eines Mansardendiebes mit ebenso großer Frechheit als Erfolg trieb. In den meisten Fällen war es Schmuck oder ersparies Geld von Dienstmädchen, was er erbeutete, nur dann und wann schleppte er auch Kleider fort. Was die Anklage vorführt, ist nur ein Ausschnitt der Gesamttätigkeit des Angeklagten, der sicher noch weit mehr auf dem Kerbholz hat, allein er ist nur in bezug auf jene Fälle geständig, wo er von Zeugen gesehen wurde.

Wegen gewerbsmäßiger Hehlerei ist der 40 Jahre alte Schuhmacher Friedrich Walz aus Rheinau angeklagt. Walz soll von dem Wagner Oskar Kolb aus Heidingsfeld Riemenleder, das in der Suberitfabrik in Rheinau entwendet worden war, sowie von Soldaten unterschlagene Stiefel angekauft haben. Die Beweisaufnahme wendet sich zugunsten des Angeklagten, dem insbesondere das Zeugnis einer Frau zustatten kommt, welche ihm die eigenen Stiefel ihres zum Militär eingezogenen Mannes verkauft hatte, weil sie diesem nicht paßten. Der von Rechtsanwalt Dr. Katz verteidigte Angeklagte wird freigesprochen, weil man ihm den guten Glauben zutraute.

Eines Vergehens im Sinne des § 176 Ziffer 3 ist der 30 Jahre alte Metzger Franz Dietrich aus Hockenheim beschuldigt. Dietrich hat sich an einem 14jährigen Mädchen vergangen, das allerdings weit über sein Alter entwickelt ist. Das wird ihm zugute gehalten, indessen wird er der Beleidigung schuldig erklärt und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen der Höhe der Strafe wird Haftbefehl erlassen.

Durch eine drollige Fälschung suchte sich der 33 Jahre alte Bohrer Leopold H. aus Bietigheim eines Nebenbuhlers zu entledigen. Am 29. Juli dieses Jahres erhielt das hiesige Bezirkskommando eine Postkarte, laut welcher der von der hiesigen Luftschiffwerft als unabkömmlich reklamierte Schreiner Otto Hildebrand um sofortige Zusendung einer Einberufungsorder ersuchte. Hildebrand wurde vorgeladen und war wie aus den Wolken gefallen, aber er war nicht im Zweifel über den Urheber des Streiches. H. hatte die Karte geschrieben, weil er glaubte, seine Frau habe es mit Hildebrand und wollte diesen aus ihrem Gesichtskreis bringen. Das Gericht ließ Milde walten und erkannte nur auf einen Tag Gefängnis. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Katz.

Letzte Meldungen.

Neues Gedeihen auf freiem Meere.

Hamburg, 20. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Die heutige Jahresversammlung des Vereins Hamburger Reeder leitete Generaldirektor Ballin mit einer Ansprache ein, in der er die Ansicht des Vorstandes über die zukünftige Gestaltung der deutschen Handelsschiffahrt auseinandersetzte.

Die Notwendigkeit, das deutsche schwimmende Material für die Kriegsdauer aufzulegen, habe einen Mangel an Schiffsraum hervorgerufen, der verstärkt werde durch die Verluste, die unsere Tauchboote der feindlichen Flagge zufügten. Die infolgedessen geradezu phantastische Verteuerung der Frachten, die England für Lebensmittel und andere Transporte zahlen müsse, bildeten eine schwere Schädigung der englischen Volkswirtschaft. So habe die deutsche Handelsflotte trotz ihrer Untätigkeit dem Vaterland Nutzen bringen können. Entgegen der Prophezeiung Churchills, daß die britische Flotte unsere Marine aus ihren Häfen wie Ratten aus dem Loch herausjagen würde und entgegen der anderen englischen Prophezeiung, daß die deutsche Flotte auf dem Grunde des Meeres liegen würde, ehe Deutschland noch wüßte, daß Krieg sei, habe sich die englische Flotte hinter den Orkney-Inseln verkrochen. Unsere Flotte könne nicht hinausfahren, um die englische Flotte in ihrem Versteck aufzusuchen; das sei technisch absolut unmöglich. Darüber, daß unsere Kriegsflotte glänzend abschneiden würde, wenn nur der Feind ihr Gelegenheit geben wollte, gibt es bei uns nicht zweierlei Meinungen. Ballin sprach der Marine wärmste Sympathie aus in dieser Zeit des Wartens und Harrens, in der ihr der Schützengraben schon zum Paradies werde.

Englandwerde anerkennen müssen, daß die Kriegsziele der Alliierten nicht mehr zu erreichen seien. Daraus werde sich für England logisch die Einsicht ergeben, daß der Wahn, England sei berufen, Schildwache für die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts zu stehen, ein Irrglaube war. Es muß anerkennen, daß der europäische Friede nur gesichert ist, wenn Deutschlands Gleichberechtigung auch auf dem Meere unumwunden anerkannt und gewährleistet wird. In dieser Frage der Sicherung der Meeresfreiheit findet Deutschland die Seeuferstaaten und besonders auch diejenigen Staaten auf seiner Seite, deren Handelsschiffahrt jetzt von den Engländern in einer die elementarsten Begriffe des Völkerrechts hohnsprechenden Weise vergewaltigt werden.

Ballin schloß, daß es unserem Kaiser, dem Schöpfer der Kriegsflotte und unermüdlichen Förderer der deutschen Handelsschiffahrt, vergönnt sein möge, die Gewißheit am Schlusse dieses großen Krieges geschaffen zu sehen, daß eine Wiederkehr solcher Ereignisse Deutschlands friedliche Entwickelung auch zur See nicht wieder unterbrechen kann.

Die Versammlung beschloß alsdann die Absendung eines Huldigungstelegramms an den Kaiser, ferner an den Reichskanzler und Großadmiral von Tirpitz.

Berlin, 20. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Auf das Telegramm des Vorsitzenden des Vereins Hamburger Reeder, Generaldirektor Ballin, antwortete der Reichskanzler wie folgt: Ich bitte, der Jahresversammlung des Vereins Hamburger Reeder meinen aufrichtigsten Dank für die freundliche Begrüßung zu übermitteln. Mit der deutschen Reederei, die im Frieden so Großes geleistet hat und im Kriege so tapfer durchhält, hoffe ich, daß ihr der Sieg unserer Waffen neues Gedeihen auf dem freien Meere verbürgen wird.

Der Krieg am Balkan.

Baldige Vereinigung der Deutschen mit dem bulgarischen Heere.

m. Köln, 21. Okt. (Priv.-Telegr.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Sofia: Konstantinopeler Berichten zufolge, werden die bulgarischen Erfolge jubelnd begrüßt. Gleichzeitig berichtet man, daß sich Arnauten als Freiwillige für das türkische Heer stellen. Konstantinopel stellt 5000 Mann. Man ist der Ansicht, daß innerhalb dreier Wochen die Vereinigung der Deutschen mit dem bulgarischen Heere vollzogen sein werde. Es ist festgestellt, daß die Türken Rohmaterial für Kriegszwecke auf fünf Jahre besitzen. Eine gute Organisation wird die Aufgabe der Nutzbarmachung lösen. Man nimmt an, daß die Italiener sich bei Adalia betätigen und die von den Dardanellen abgezogenen Verbandstruppen ersetzen würden.

Montenegro kann nicht ohne Skutari leben.

Paris, 21. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Eine Persönlichkeit aus der Umgebung des Thronfolgers erklärte einem Mitarbeiter des „Matin" Montenegro wolle sich in diesem Krieg den endgültigen Besitz Skutaris sichern. Ohne diese Stadt und ohne die umliegende Ebene könne Montenegro nicht leben. Montenegro hat jetzt die Stadt besetzt und wird sie nicht herausgeben.

*

Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich als Ehrenbürger von Neustadt.

§ Neustadt, 20. Okt. In heutiger Stadtratssitzung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung der Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich, ein Sohn unserer Stadt, der bei Beschaffung der Kriegsmittel einen so glänzenden Sieg errungen hat, zum Ehrenbürger der Stadt einstimmig ernannt.

Briand Delcassés Nachfolger.

m Köln, 21. Okt. (Pr.-Tel.) Laut der „Köln. Ztg." bestätigen Pariser Blätter, daß der Ministerpräsident Viviani das Ministerium des Aeußern nicht behalten wird, sondern im Begriffe stehe, es endgültig einem andern zu übergeben. Das Petit Journal, dessen Leiter der ehemalige Minister des Auswärtigen Pichon ist, schreibt, daß unter den Namen, die man an seiner Stelle für die Nachfolge erwähne, sich der Briands befinde.

Der Aufstand in Tunis.

Paris, 20. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die französische Garnison Dehibat in Tunis brachte den in Tripolitanien gebildeten plündernden Banden, welche die Grenze verletzt hatten, eine schwere Niederlage bei. Am 18. September bemühten sich die Aufständischen, welchen sich Aufrührer aus einigen tunesischen Stämmen angeschlossen hatten, Telegraphenverbindungen abzuschneiden und eine Verpflegungskolonne zu beunruhigen. Am 23. September griffen sie Dehibat an, wurden aber zurückgeschlagen. Am 25. September versuchten sie den Posten Birontsa einzunehmen, wurden aber von der Garnisonskompagnie mit sehr schweren Verlusten zerstreut. Nach einem heftigen Gefecht zogen die Aufständischen am 2. Oktober ihre Kräfte gegen den Posten Umsugh zusammen, dessen 200 Mann starke Garnison ihre Angriffe eine Woche lang zurückschlug.

Am 9. Oktober traf ein Schützenbataillon ein, warf die Aufständischen, welche sich seinem Marsche entgegenzustellen versuchten, zurück und schlug die Angreifer, welchen die Garnison bereits beträchtlicher Verluste beigebracht hatte. Unter den Toten befindet sich der Hauptführer der Aufständischen. Die Garnison verlor nur 40 Mann.

*

m. Köln, 21. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Kopenhagen: Nach der „Nowoje Wremja" nehmen die Plünderungen der Tschuntschusenstämme in Sibirien großen Umfang an. Bewaffnete Tschuntschusenstämme überfallen seit einem Monat fortwährend die Goldgräberlager. Die Lager bei Kunikiejew-Koranki und Kakustin sind niedergebrannt. Viele Menschen wurden getötet. Die Tschuntschusenbanden suchen die Gebiete am Amur und Sungari heim.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Vereinigte Königs- u. Laurahütte.

Der uns nunmehr zugegangene Geschäftsbericht dieses großen oberschlesischen Unternehmens, das bekanntlich wieder 4 v. H. Dividende verteilt, stellt zunächst fest, daß das deutsche Wirtschaftsleben sich dem zu Anfang des Berichtsjahres plötzlich hereinbrechenden Kriegssturm in jeder Hinsicht gewachsen zeigte. Die feste Grundlage dafür bilden die Leistungsfähigkeit unserer Staatseisenbahnen, unsere von Freund und Feind unterschätzte starke Finanzkraft, unsere Anpassungsfähigkeit an veränderte Verhältnisse und vor allem die Tüchtigkeit unseres Heeres, dessen zielbewußter Führung es gelang, den Krieg sofort in Feindesland zu tragen. Damit war für Industrie und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe die Möglichkeit gegeben, die gesamten wirtschaftlichen Kräfte des eigenen Landes auf das Kriegsziel zu richten. Die unter den Segnungen des langen Friedens erreichte Blüte der deutschen Industrie hatte zwar die Mißgunst und Begehrlichkeit unserer Feinde bis zur Siedehitze gesteigert und bildete den inneren Kriegsgrund, sie trug aber auch die starken Kräfte zur siegreichen Abwehr der Feinde in sich.

Die oberschlesische Montanindustrie, die unter ihrer ungünstigen geographischen Lage schon in Friedenszeiten schwer zu kämpfen hat und, unmittelbar am östlichen Kriegsschauplatz gelegen, mit ihren großen Bodenschätzen als begehrte Kriegsbeute des Gegners eine Zeitlang in großer Gefahr war, darf für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, die ihr anvertrauten allgemeinen und besonderen Interessen nach Kräften gewahrt zu haben. Erzeugung und Absatz haben keine Unterbrechung, sondern nur die Verminderung erfahren, die durch die Einziehung eines erheblichen Teiles der Belegschaft zum Heeresdienst sowie die erschwerte Materialzufuhr und Abfuhr der Erzeugnisse unvermeidlich war.

Die oberschlesische Kohlenindustrie hatte mit der auf rund 70 Prozent verminderten Förderung auch den Bedarf zu decken, der sonst von ihren schärfsten Wettbewerbern, den englischen Gruben, bezogen worden war. Sie ist diesen Anforderungen nach Kräften ohne eine außergewöhnliche Erhöhung der Preise gerecht geworden, hatte aber bis Ende 1914 sehr unter der Unregelmäßigkeit des Betriebes zu leiden. Durch die um durchschnittlich 33 v. H. geringere Förderung in Verbindung mit der außerordentlichen Verteuerung der Selbstkosten, namentlich in Bezug auf Löhne und Materialpreise, entstand im Grubenbetrieb der Gesellschaft ein Ausfall, der rund zwei Drittel ihres gesamten 3,8 Millionen M. betragenden Mindergewinns in der ersten Hälfte des Berichtsjahres zur Folge hatte. Da der Förderrückgang im dritten Vierteljahr nur noch 30 v. H., im vierten sogar wenig mehr als 20 v. H. gegen das Vorjahr betrug, weil es allmählich gelang, für die einberufenen Bergleute Ersatzarbeiter zu beschaffen, und da ferner die Oberschlesische Kohlenkonvention, um einen gewissen Ausgleich für die gestiegenen Selbstkosten zu schaffen, beschloß, die Kohlenpreise vom 1. Januar 1915 ab mäßig zu erhöhen, so konnte im zweiten Halbjahr ein Teil des Mindergewinnes des ersten Halbjahres wieder hereingebracht werden. Die Gesamtjahresförderung von 2,62 Mill. Tonnen blieb allerdings hinter der vorjährigen (3,71 Mill. t) um 1,08 Mill. t oder um rund 30 v. H. zurück und beeinflußte dadurch ungünstig das Gesamtergebnis.

Weniger als der Grubenbetrieb hat, wenn man die Erzeugungsmengen betrachtet, der Betrieb der Eisenhüttenwerke gelitten. Der Krieg brachte dem Eisenmarkte insofern eine Gesundung, als er die Arbeiterzahl und damit die Erzeugungsmenge herabdrückte und letztere dem Bedarf mehr anpaßte. Durch die Preiserhöhungen, welche der Stahlwerksverband für Halbzeug und Formeisen vornahm — für Eisenbahnmaterial aller Art blieben die langsichtigen mit dem Kgl. Zentralamt zu besonders günstigen Preisen abgeschlossenen Verträge in Kraft — gelangten die Werke für ihre A-Produkte allmählich zu auskömmlichen Preisen. Die Bestrebungen zur Bildung von Verbänden für B-Produkte haben zunächst noch nicht zum Ziele geführt. Nach Beginn des Jahres 1915 kamen aber wenigstens lose Konventionen mit dem Erfolge zustande, daß für Stabeisen, Walzdraht, Grobbleche und Röhren bestimmte Preisfestsetzungen stattfanden, wodurch allmählich auskömmlichere Erlöse erzielt wurden. Für die Gesellschaft machte sich dies angesichts der laufenden Schlüsse allerdings erst im letzten Viertel des Berichtsjahres bemerkbar, so daß die Jahresdurchschnittsverwertung für B-Produkte noch unter der vorjährigen und für verkauftes Eisen aller Art nur 2½ M. je Tonne über der vorigen lag.

Die Hüttenwerke der Gesellschaft haben sich so bald wie möglich an der Herstellung von Kriegsmaterial beteiligt. Da sie jedoch im Frieden darauf nicht eingerichtet waren und ihre umfangreichen Friedensmateriallieferungen an die Staatsbahn, die Fabriken, namentlich auch solche, die Kriegsmaterial erzeugen, und den Handel nicht vernachlässigen durften, so haben hieraus nicht so große Ueberschüsse hervorgehen können, daß der Mindergewinn aus dem Kohlengeschäft einerseits und besonders der Ausfall des Ertrages der polnischen Hüttenwerke andererseits hätten wettgemacht werden können. Die beiden gleich nach Kriegsbeginn stillgelegten im besetzten Gebiet liegenden polnischen Hüttenwerke Katharinenhütte und Blachownia haben im Berichtsjahr anstelle der früheren guten Erträge nur Ausgaben verursacht, so daß nach Abzug des Juligewinns ein Verlust von 225 000 Rubel im Berichtsjahre zu decken blieb. Das ist gegen das Ergebnis des letzten Friedensjahres ein Mindergewinn von über 2,5 Mill. M. Es ist heute noch nicht abzusehen, welcher Zukunft die beiden Werke entgegengehen. Dies wird in erster Linie davon abhängen, was aus dem bisherigen Russisch-Polen beim Friedensschlusse wird. Eine Möglichkeit, die beiden Hütten wieder in Betrieb zu nehmen, liege z. Zt. nicht vor. Vorsichtshalber seien die Buchwerte der Anlagen völlig abgeschrieben und die noch vorhandenen Vorräte so bewertet, daß ihre Verwertung keinen Verlust mehr bringen kann. Den Ausständen in Rußland, die sich auf 1½ Mill. Rbl. belaufen, stehen früher gebildete Rücklagen in ausreichendem Maße gegenüber.

Aus den oben angegebenen beiden Gründen, dem Wiedergewinn der Gruben im ersten Halbjahr und dem Ausfall der polnischen Hütten bleibt der diesmalige Gesamtgewinn hinter dem vorjährigen zurück. Nachstehend stellen wir die Gewinn- und Verlustrechnung der beiden letzten Geschäftsjahre in gewohnter Weise zusammen:

	1914/15	1913/14
Betriebsgewinn	10.337.389	11.920.968
Effektenzinsen u. Beteilig.	635.026	263.434
Sonstige Einnahmen . .	144	4.889
Allgem. Verwaltungskosten	1.131.142	1.060.256
Zinsen, Diskont und Provis.	481.471	551.122
Obligationszinsen . . .	641.058	656.719
Kursverlust	14.543	—
Rohgewinn	8.704.345	9.912.194
Abschreibungen	6.262.185	6.519.911
Reingewinn	2.442.158	3.392.283
Gewinnvortrag	239.930	161.545
Reingewinn einschl. Vortrag	2.682.088	3.553.828

Hiernach ist der Rohgewinn auf M. 8 704 345 (9 912 194) und der Reingewinn nach Absetzung der üblichen ordentlichen und außerordentlichen Abschreibungen auf M. 2 682 088 (3 553 828) zurückgegangen. Hierzu ist zu bemerken, daß das Geschäftsjahr vom 1. 7. bis 30. 6. läuft und daher 11 volle Kriegsmonate umfaßt.

Der auf den 30. d. M. einberufenen Hauptversammlung wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: wie schon bemerkt, wiederum 4 v. H. Dividende auf das Aktienkapital von M. 36 Millionen, was insgesamt M. 1 440 000 (wie i. V.) erfordert; ferner satzungsgemäße Gewinnanteile des Aufsichtsrats und der Beamten Mark 117 360 (151 498); Rücklage für den Hochofen-Erneuerungsbestand M. 500 000 (600 000); i. V. wurden außerdem noch für Ausstände M. 500 000 zurückgestellt. Für Arbeiterwohlfahrtszwecke und sonst. Zuwend. werden dem Vorstand M. 513 500 (622 400) zur Verfügung gestellt. Der Rest von M. 111 228 (239 930) gelangt zum Vortrag auf neue Rechnung.

Nach der Vermögensrechnung stehen einem Aktienkapital von M. 36 Mill. (wie i. V.), einer Obligationsschuld von M. 16,92 (17,36) Millionen und einer Hypothekenschuld von Mark 1,96 (2,01) Mill. ordentliche und Sonderrücklagen von M. 9,34 Mill. (wie i. V.) gegenüber. Außerdem ist eine Rücklage für Ausstände in Höhe von einer Million (i. V. 0,5 Mill. M.) vorhanden. Die laufenden Verpflichtungen haben sich auf M. 15,07 (14,42) Mill. und die Ausstände auf M. 17,78 (17,72) Mill. erhöht. In bar waren M. 312 524 (280 372) und in Wechseln M. 248 804 (472 383) vorhanden. Effekten und Beteiligungen standen mit M. 1,73 (1,81) Mill. zu Buch. Die Produkten- und Materialbestände waren auf Mark 9,64 (11,89) Mill. eingeschätzt. Immobilien standen mit M. 36,57 (36,65) Mill. und Mobilien mit M. 17,16 (15,94) Mill. zu Buch.

Ueber die gegenwärtige Geschäftslage spricht sich die Verwaltung folgendermaßen aus: In den beiden ersten Monaten des neuen Jahres, insbesondere im August, fanden in größerem Umfange weitere Einberufungen von Bergleuten (namentlich unserer leistungsfähigsten und schwer ersetzlichen Hauer) statt. Da auch noch zahlreiche Arbeiter zu den Erntearbeiten abgingen, konnte trotz weiterer Heranziehung ausländischer Arbeiter und vermehrter Einstellung von Ersatz die Förderung unserer Gruben nicht in einem den Anforderungen entsprechenden Umfange gesteigert werden. Die Nachfrage nach Industriekohlen war andauernd stark, und da im Interesse der Erzeugung der Nebenprodukte ein wesentlicher Teil der Förderung den Kokereien zugewiesen werden mußte, so blieb hauptsächlich der Bedarf an Gaskohlen besonders dringend. Im September gelang es (nachdem die Erntearbeiten ihrem Ende entgegengingen und die bei ihnen beschäftigten Arbeiter zu den Gruben zurückkehrten), die Förderung wesentlich zu steigern, so daß die Kohlenerzeugung den Bedarf decken wird und die Verbraucher voll befriedigt werden können, wenn nicht im Laufe des Herbstes die Kohlenabfuhr durch Wagenmangel beeinträchtigt wird. Angesichts der in hohem Maße gestiegenen Selbstkosten der Gruben, namentlich der Arbeitslöhne, hat die auf fünf Jahre verlängerte Oberschlesische Kohlenkonvention mit Geltung ab 1. August d. J. eine bescheidene Erhöhung der Kohlenpreise eintreten lassen. Die schlesischen Hütten sind in das begonnene Geschäftsjahr mit einem Auftragsbestande von über 23 Mill. Mark eingetreten und haben ihn inzwischen auf rund 25 Mill. Mark erhöhen können, so daß ihre Beschäftigung nach Maßgabe der durch Mangel, namentlich an gelernten Arbeitern, und unregelmäßige Materialzufuhr erschwerten Betriebsverhältnisse bis in die zweite Hälfte des Geschäftsjahres gesichert ist. Den durch stark steigende Arbeiterlöhne und Materialpreise weiter erheblich erhöhten und noch dauernd wachsenden Gestehungskosten folgen allmählich bessere Erlöse. Die Ergebnisse der Zukunft werden davon abhängen, ob diese bessern Erlöse werden aufrechterhalten werden können, und wie sich das Schicksal unserer polnischen Hütten gestaltet, das auch wesentlich davon abhängt, wann und wie unsere Waffenerfolge den Frieden erzwingen werden.

H. Fuchs Waggon-Fabrik A.-G., Heidelberg.

Die Gesellschaft verteilt bekanntlich aus einem Reingewinn von M. 430 473 (420 081) wiederum 9 v. H. Dividende. An der Hand des uns jetzt vorliegenden Geschäftsberichts stellen wir zunächst die Gewinn- und Verlustrechnung der beiden letzten Geschäftsjahre in gewohnter Weise zusammen:

	1914/15	1913/14
Warenerlös	901.821	816.465
Zins- und Pachteinnahmen	6.487	488
Allg. Geschäftsunkosten .	209.725	280.379
Hypothekenzinsen . . .	22.500	22.500
Kriegsausgaben	79.789	—
Abschreibungen	164.397	150.064
Reingewinn	371.895	364.010
Gewinnvortrag	58.578	56.071
Reingewinn einschl. Vortrag	430.473	420.081

Der auf den 10. Nov. einberufenen Hauptversammlung wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: wie schon bemerkt, wiederum 9 v. H. Dividende auf das Aktienkapital von M. 3 Millionen, was insgesamt M. 270 000 (w. i. V.) erfordert; ferner vertrags- und satzungsgemäße Gewinnanteile M. 60 473 (58 502), Belohnungen Mk. 31 500 (23 000), Arbeiterunterstützung M. 10 000 (w. i. V.) und Vortrag auf neue Rechnung 58 500 Mark (58 578).

Wie der Geschäftsbericht ausführt, hat sich der Arbeiterstand infolge der Einberufungen zur Fahne beträchtlich vermindert, doch sei es der Gesellschaft durch Einlegung von Ueberstunden und Nachtschichten in Verbindung mit äußerster Ausnutzung aller maschineller Kräfte gelungen, einen Ausgleich zu schaffen und einen verhältnismäßig angemessenen Umsatz auch in Heereslieferungen zu erzielen. Sie habe rechtzeitig große Einkäufe in Rohmaterialien, hauptsächlich in Holz abgeschlossen, wodurch sich der Warenbestand und im Zusammenhang damit das Kreditorenkonto entsprechend erhöht hat. Sämtliche Vorräte seien in gewohnter Weise äußerst vorsichtig bewertet. Der Abgang auf Maschinenkonto betreffe veraltete Maschinen und maschinelle Anlagen sowie eine Sonderabschreibung für die durch Nachtarbeit stark beanspruchten Maschinen.

Wegen des noch andauernden Kriegszustandes möchte sich der Vorstand jeder Aeußerung über den Verlauf des neuen Geschäftsjahres enthalten, doch lägen für dasselbe bereits eine Anzahl großer Aufträge vor, auch habe die Gesellschaft noch Heereslieferungen auszuführen.

Nach der Vermögensrechnung sind die laufenden Verpflichtungen auf M. 731 755 (143 572), also in erheblichem Maße gestiegen. Demgegenüber ist die Erhöhung der Ausstände in laufender Rechnung auf M. 823 701 (719 481) geringer, was wohl auf die prompte Zahlungsweise der Heeresverwaltung zurückzuführen ist. Für die Beurteilung der Gesamtlage ist es natürlich wesentl., daß die Gesamtsumme der Ausstände immer noch um rd. 100 000 M. größer ist, wie die laufenden Verpflichtungen. In bar waren Mark 1 010 (1 569) vorhanden, die vorausbezahlten Zinsen betragen M. 4 538 (145). Als besonders günstig ist auch die im Bericht begründete Erhöhung der Warenbestände auf Mark 2 835 614 (2 088 832) anzusehen. Maschinen stehen, was ebenfalls begründet wurde, nur noch mit Mark 482 504 (628 614) zu Buch. Grundstücke haben sich infolge eines kleinen Zugangs auf Mark 316 100 (315 333) erhöht, während Gebäude weiter auf M. 1 065 536 (1 121 616) abgeschrieben wurden.

Finanzen.

Große Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe.

Berlin, 20. Okt. (WTB. Amtlich.) Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe beliefen sich bis zum 18. Oktober einschließlich, dem ersten Pflichteinzahlungstermin, auf 8269 Millionen Mark, gleich 68,34 Prozent der gezeichneten Summe, gegenüber einem Soll von 30 Prozent.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 20. Okt. (Fondsbörse.) Tendenz: fest.

	20.	19.		20.	19.
5% Niederl.	101½	101[illegible]	South. Pac.	99¼	99¼
3% "	73[illegible]	73[illegible]	South. Rail.	21[illegible]	21[illegible]
Kgl. Petr. G.	508½	507—	Union Pac.	136¼	135¼
Ndl.-Ind. H.	172[illegible]	170[illegible]	Amalgam.	—	—
Atchison	103[illegible]	100—	Steels . . .	83[illegible]	83[illegible]
Rock Isld.	¾	[illegible]			

Scheck Berlin 40,55—40,15—(40,30—40,20—), Scheck London 11,37½—11,47½, (11,32½—11,40½), Scheck Paris 41,42½—41,92½, (41,17½—41,07½), Scheck Wien ——,——— bis (——,———).

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 20. Okt. 1915. (Kassa-Markt.)

	20.	19.		20.	19.
3% Französ. Rente	63.50	63.50	Le Raphia	—,—	—,—
4% Spanier Äußere	87—	88.30	Tula	11.20	11.20
5% Russen v. 1906	87.50	88.—	Rio Tinto	—,—	—,—
3% Russen v. 1896	—,—	57.60	Cape Copper . . .	—,—	—,—
4% Türken	—,—	—,—	Chino Copper . . .	231	228
Banque de Paris .	863	825	Utha Copper . . .	450	410
Crédit Lyonnais . .	917	—,—	Tharsis	140	—,—
Union Parisienne .	555	519	La Gesra	—,—	283
Suez-Kanal	—,—	39.90	Lena Goldfields . .	42.—	41.25
Thomson Houston .	—,—	—,—	Tigeräfontein . . .	—,—	68.—
Bako	11.30	—,—	Rundmines	112	—,—
Briansk	225	227	Wesseldorf Landes	—,—	—,—
Lianosoff	—,—	—,—	Alebsan	—,—	—,—
Maltzoff-Fabriken .	441	442	Malakka	—,—	—,—

Kurzfristige innere Anleihe — das einzige Rettungsmittel in Rußland.

London, 20. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die Times aus Petersburg erfährt, hat am Montag eine wichtige Beratung zwischen dem Finanzminister und den Vertretern der größten Banken von Petersburg und Moskau stattgefunden, um die Kreditfrage und den Wechselkurs zu besprechen. Die Konferenz sprach sich gegen die Einrichtung einer Lotterie aus und beschloß, an der Ausgabe einer kurzfristigen Anleihe mitzuarbeiten. — Die russisch-amerikanische Handelskammer hat, demselben Blatt zufolge, die Erlaubnis freier Einfuhr von Warenmustern zur Förderung des Handels zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten erhalten.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 20. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.) Der Direktor des Comptoirs der Reichsbank für Wertpapiere, Kaiserl. Bankdirektor Hackert, konnte heute auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Reichsbank zurückblicken. An der Spitze des Comptoirs der Reichshauptbank für Wertpapiere steht der Jubilar seit dem 1. Febr. 1914. Er hatte auf diesem verantwortungsvollen Posten gemeinsam mit den ihm unterstellten Beamten besonders in den letzten Monaten infolge der Kriegsanleihe-Emissionen eine überaus umfangreiche und anstrengende Tätigkeit zu entfalten.

Berlin, 20. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.) Der Verwaltungsrat der Steaua Romana Aktiengesellschaft beschloß, eine Dividende von 10 % vorzuschlagen. Im Vorjahre wurden 6% gezahlt und ein Betrag von Lei 2 500 000 als Kriegsreserve zurückgestellt, die unverbraucht geblieben sind. Der diesjährige Bruttoüberschuß betrug Lei 21 888 278 gegen Lei 19 304 116 i. V., der Bruttogewinn Lei 19 921 358 gegen Lei 17 901 453 i. V., der Reinüberschuß Lei 7 503 756 gegen 7 202 626 Lei.

⊡ Berlin, 21. Oktober. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Dresden wird gemeldet: Die Hartwig Vogel Schokoladenfabrik A.-G. in Dresden, verteilt 10% gegen 7% i. V. Dividende.

⊡ Berlin, 21. Oktober. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Das Verkaufsübereinkommen österreichisch-ungarischer Fabriken verzinkter Eisenwaren ist zum 31. Dezember gekündigt worden.

Stockholm, 21. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die Regierung hat ein Ausfuhrverbot für Butter erlassen, die nicht mit dem amtlichen Runenstempel versehen ist. Es wird beabsichtigt, in kurzer Zeit alle Butterausfuhr zu verbieten und Lizenzen einzuführen.

London, 20. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.) Die London Gazette veröffentlicht ein Verbot der Ausfuhr von allen Baumwollgütern, ausgenommen Baumwollspitzen und Baumwollabfälle, ferner von bearbeitetem und unbearbeitetem Rauchwerk und daraus hergestellten Artikeln nach neutralen Ländern, die an feindliche Länder grenzen, einschließlich Skandinavien. Ferner ist die Ausfuhr von Koks und Tierhaar, wie daraus hergestellten Artikeln, isoliertem Kupferdraht und Kabeln für elektrische Leitungen nach allen Orten außerhalb des britischen Reiches verboten worden.

Londoner Metallmarkt.

London, 20. Okt. Kupfer: Kassa 72⅞, 3 Monate 73⅛, Elektro per Kasse 88.—, 3 Monate ——, Best-Selected p. Kasse ——, 3 Monate 87½, Zinn per Kassa: 152[illegible], Monat Oktbr. 152[illegible], Blei inko Okt. per Kassa 25[illegible], Zink: per Kassa 58,— Okt. 58.—. Antimon —,— Quecksilber —,—.

Glasgower Roheisenmarkt.

Glasgow 20. Okt. Roheisen. per Cassa 65/6, per 1 Monat 65/11, per 3 Monat —/—.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 20. Okt. (Amtliche Notierungen in Mark für die Tonne). Bergfahrtfrachten: nach Coblenz ——, St. Goar 0,95, Bingen 1,30, Mainz-Gustavsburg 1,50, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 1,60, Mannheim 1,50, Karlsruhe 1,65, Lauterburg 1,75, Straßburg i. E. 2,00. — Schlepplöhne nach Coblenz ——, St. Goar 0,00—0,00, Bingen 0,00—0,00, Mainz-Gustavsburg 1,00—1,10 Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0,00—0,00, Mannheim 1,10—1,20, Karlsruhe 0,00, Lauterburg 0,00, Straßburg i. Els 0,00. Talfrachten (für Kohlenladungen) Mk.: Tiel 2,15—0,00, Arnheim 2,30—0,00, Utrecht 2,45—, Gouda 2,30—2,35, Leiden 2,45—0,00, Schiedam 2,20, s'Gravenhage 1,80—1,85, Zeeland 2,00, Zevenbergen 2,15——, Doesburg 2,70—0,00, Langstraat 2,50, Friesland 3,50—0,00 Brüssel 0,00, Rotterdam 1,05—0,00, Loerdam 1,40, s'Bosch 0,00—2,50, Breda 0,00, Amsterdam 1,95, Steenbergen 2,25—2,40.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Pegelstation vom Rhein	Datum 16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Hüningen*) . .	1.45	1.30	1.31	1.25	1.27	1.25	Abends 6 Uhr
Kehl . .	2.34	2.21	2.24	2.20	2.15	2.10	Nachm. 2 Uhr
Maxau . .	3.69	3.76	3.72	3.63	3.62	3.55	Nachm. 2 Uhr
Mannheim . .	2.96	2.60	2.78	2.73	2.69	2.64	Morgens 7 Uhr
Mainz . .	0.55	0.63	0.55	0.48	0.43		F.-M. 12 Uhr
Kaub . .	1.71	1.72	1.68	1.61	1.60		Vorm. 2 Uhr
Köln . .	1.29	1.41	1.37	1.35	1.31		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim . .	2.94	2.88	2.80	2.72	2.66	2.64	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn . .	0.29	0.33	0.29	0.30	0.34	0.37	Vorm. 7 Uhr

*) bedeckt + 5°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Herm. Fuchs
N 2, 6, Kunststrasse
am Paradeplatz,
beim Kaufhaus.

Zur Zeit:
Reste-Tage!
Eine Menge Reste und in passende Masse eingeteilte Coupons.
Die Preise sind wie bekannt ausserordentlich billig!
Der hohe Besuch für die Tage der Reste-Tage liegt in der vorgesehen ausserordentlichen Billigkeit dieser Veranstaltung.

Vorhanden sind:
Samt-Reste
Wollstoff-Reste
Blusenstoff-Reste
Hauskleiderstoff-Reste
Waschstoff-Reste
Wollmusselin-Reste
Hemdenzefir-Reste
Schürzenzeug-Reste
Reste von Winterartikeln etc.

Verloren

Ein kleines Paketchen (Inhalt: 1 Stück schwarzer Pelz und ein gehäkelter Beinenfragen) auf dem Wege von D 3—D 1 und zurück nach C 2 verloren. Abzugeben gegen Belohnung C 2, 4, 3. Stock.

1 Brosche
Käfer darstellend (Amulett) verloren. Abzugeben N 3, 1 gegen gute Belohnung. 54998

Gefunden

Kinderlodenmantel (Lila, Engelhorn u. Sturm) gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr. 42000 Traitteurstr. 61, Laden.

Heirat

Witwer in den 40er Jahr., Handwerker, ohne Kinder, sucht sich mit einem älteren Mädch. od. Witwe wieder zu **verheiraten.** Zuschriften unter Nr. 10010 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unterricht

Pianist u. Musiklehrer
Emil Müllmeyer
Q 3, 6. 10014

Nachhilfe-Unterricht erteilt Mädchen bis zu 10 Jahren, sowie in Handarbeiten nach Schulsystem zu mäßigem Preis. 10033 G 7, 19, 2 Treppen.

Vermischtes

Krankenpflegerin, geübt in allen vork. Krankheiten, **wünscht Beschäftigung.** Zeugnis vorhanden. Ang. u. Nr. 10054 a. d. Geschäftsst.

Neuheiten empfiehlt zu staunend billig. Preisen 10002
Felle u. Pelzreste
in allen Größen, solange der Vorrat reicht.
R 1, 2-3, 3. Stock.
Passende Reste zum Verarbeiten für Kaffr.

Kegelbahn
empfiehlt 10000
Café Börse, E 4, 13

Damen finden i. Aufnahme u. strengster Diskret. bei Frau Schmiedel, Hebamme, Weinh., Mittelstraße 11. 4000

Morgen früh auf der Freibank
Kuhfleisch
zu 65 Pfg.
Anfangsnummer 501.
Die Schlachthofverwaltung

Eingetroffen!
Lebendfrische feinste Holländische
Angel-Schellfische und Kabliau
Carl Beck
Kolonialwaren und Delikatessen
Ecke Rich. Wagnerstr. 22
Telephon 1519.

Großh. Hof- u. National Theater
MANNHEIM.
Donnerstag, den 21. Oktober 1915
12. Vorstellung im Abonnement C
Hoffmanns Erzählungen
Phantastische Oper in 3 Akten mit einem Vor- und Nachspiel von Jules Barbier
Musik von Jacques Offenbach
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Lederer
Kassenöff. 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr Ende 9½ Uhr
Nach dem 1. und 2. Akte größere Pausen.
Das Personal ist angewiesen, während des Orchester-Vorspiels Niemanden den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.
Mittel-Preise.

Am Grossh. Hoftheater
Freitag, 22. Oktbr. Abonn. A 13 Kleine Preise
Minna von Barnhelm
Anfang 7½ Uhr

Apollo-Theater Heute 8 Uhr
Lehmanns Kinder
Schwank in 3 Akten von Hans Sturm.

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte
42801

Blumen, Federn, Reiher!
Niederlage eines 42081
Engros-Lagers
Detail-Verkauf zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**
J. Weinberg, B 2, 15, part.

Umformen
aller Damenhüte wie neu — modern
Musterhüte zum probieren. 42497
Alte Herrenhüte stellt wieder neu her.
Hutwascherei B 2, 15 p.

Detektiv-Institut und Privatauskunftei „Argus"
A. Weiler & Co., G. m. b. H., Mannheim, O 6, 6 — Telephon 2305.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.
42046

Holländ. Tee
(Orange Pecco) edle, milde Qual. aus letzter Ernte
¼ Pfund **0.80, 1.— u. 1.25** Mk.
Chocoladen-Greylich, N 4, 13|14.
Kunststrasse, Kurfürstenhaus. 40400

Schürzen
Unterröcke
in großer Auswahl bei 42658
J. Groß Nachfolger
F 2, 5 Inh.: Stetter Markt.

Achtung!
Winter-Einleg-Kartoffeln
Prima gelbe Industrie . . p. Ztr. 5.— Mk.
Sortiert und frei Keller. Auch mehrere Waggon im ganzen abzugeben. Probe und Bestellungen:
H. Grüser, Mittelstr. 9 **K. Bruchbräu**
Tel. 514, Filiale Kremer. Julius Zollstraße 6
NB. Donnerstag, den 21. Oktober können die Kartoffeln an dem Neckarbahnhof in Augenschein genommen werden. 42965

Badenische Landesbank in Basel.
4% Pfandbriefe Serie I von 1910.

Der am 1. November 1915 fällige Coupon No. 11 wird von heute an bei der

Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim

eingelöst. 42900

Basel, den 20. Oktober 1915.

Die Direktion.

Nach langer, qualvoller Ungewißheit erhielten wir die schmerzliche Mitteilung, daß heute vor einem Jahr unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Max Schmitz
Musketier im Reserve-Infanterie-Regiment 239

den Heldentod für das Vaterland erlitten hat.

Mannheim, Seckenheimerstrasse 19, den 21. Oktober 1915.

In tiefer Trauer:
Berta Schmitz, Witwe
Willi Schmitz, zur Zt. im Felde
Luise Lenz.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Militär-Verein Mannheim e. V.
Unser Mitglied, Herr
Jakob Pfeifer, Privatmann
Mitkämpfer 1870/71
ist am 19. Oktbr. nach längerem Leiden entschlafen.
Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag, 21. Oktober, nachmittags ½5 Uhr.** 54918
Der Verein wird seinem dahingeschiedenen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.

Leib- und Bettwäsche
nach Mass 42621
in solider Ausführung
zu mässigen Preisen.
Falck
Kaufhaus Bogen 37

Springlebend frische holl.
Schellfische
heute eintreffend, empfiehlt
Jak. Harter, Hofl.
N 4, 22 54929
Telephon 697 und 3060.

Holländer
Schellfische
Kabliau
Bratschellfische
fst. Marinaden
„ Süßbücklinge
„ Räucher-Schellfisch
„ Räucher-Lachs.
Johann A. Schmidt
Delikatessen 10000
Windeckstraße 8.

Unterricht

Beste Gelegenheit für
Eltern,
die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufmännischen Fächern: 40000
3. November.
— Kurze Ausbildungszeit. — Mäßiges Honorar. — Beste Stellungen. —
Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der
Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2 Telephon 5070
Inhaber: **Dr. phil. Knoke,** staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.
Diplom der Universität Leipzig.
Diplom der Handels-Hochschule Leipzig.

Kirchen-Anzeige.
Evangelisch-protestantische Gemeinde
Donnerstag, den 21. Oktober 1915.
Konkordienkirche. Kriegsandacht. Abends 8 Uhr Stadtpfarrer Maier.
Friedenskirche. Kriegsandacht. Abends 8 Uhr Stadtpfarrer Gebhard.
Stadtteil Neckarau. Abends ½8 Uhr, Abendandacht, Stadtpfarrer Lamb.
Stadtteil Rheinau. Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Deutscher Monistenbund
Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.
Der Vortrag von Dr. Maurenbrecher über „Der neue Dreibund" findet erst Freitag, den 29. Oktober 1915 statt. 5000

P 1, 7
Peter Deuss, P 1, 7
Empfehle in bester lebendfrischer Ware besonders preiswert: 42718
kleine und mittel Schellfische 35 Pfg.
große Schellfische . . 50—60 Pfg.
Kabliau . . . . . 45—50 Pfg.
Makrelen, hochfein . . . . . 45 Pfg.
Täglich frische
Räucherwaren und Marinaden.

Haferankauf.
Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 28. Juni 1915 Nr. 4782, den Verkehr mit Hafer betreffend, ist sämtlicher Hafer der hiesigen Gemarkung für den Kommunalverband Mannheim-Stadt beschlagnahmt. Wir ersuchen diejenigen Landwirte, welche schon Hafer gedroschen haben, denselben hellgefälligst bei uns zum Ankauf anzuliefern.
Mannheim, den 18. Oktober 1915. 5190
Für den Kommunalverband Mannheim-Stadt:
Die Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofs
Krebs.

Feinstes Tafelobst!
Goldparmänen, Cass. Reinette, Gestr. Kardinal Kaiser Alexander usw. von 12—15 Mk. per Ztr.
nur Maurer, Q 1, 12. 42000

Billige Preise für Winterbedarf
Ich empfehle sofortigen Einkauf, da die Preise steigen werden.
MARMELADEN
Frischobst, gemischt . . Pfund 48 ₰
Feine Früchte, alle Sorten Pfund 58 ₰
Kompottfrüchte | alle Sorten
Gemüsekonserven | billigst.
Kakao per Pfd. von **2.30** Mk. an
Oelsardinen
trotz hoher Oelpreise
MERCEDES . . . Dose nur 38 ₰
IMPERATOR . . . Dose nur 55 ₰
PET . . . . . Dose nur 65 ₰
MARIETTA in Tomaten Dose nur 48 ₰
KRONSARDINEN . . Pfund 40 ₰
CERVELATWURST Pfd. 2.60 ℳ
ERICH HAAS G 2, 8 D 3, 1
Augartenstraße 62, Schwetzingerstraße 15
Riedfeldstr. 43. Ludwigshafen: Marktplatz.
Telephon 7656.

MARCHIVUM

Geldverkehr

Geschäftsdame sucht sofort von Selbstgeber
300 Mark
auf kurze Zeit gegen hoh. Zins u. gute Sicherheit. Angebote unt. Nr. 10901 an die Geschäftsstelle.

Stillen Teilhaber
mit ca. Mk. 30,000 Kapital für hochrentable Fabrik-Gründung gesucht. 40 bis 50% Verzinsung.
Angebote unt. Nr. 10936 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Welcher Herr od. Dame
leiht zur Erledigung eines bedeutenden Patents sof. M. 1500 geg. monatl. Vergütung von je M. 50 auf 6 Monate. Gefl. Ang. u. Nr. 10840 an die Geschäftsstelle.

Darlehen an reelle Personen und Firmen gibt diskret Selbstgeber Sander Berlin-Schöneberg, Innsbruckerstr. 24. Ausk. ohne vorherige Kosten. Vertret. werden sofort eingestellt. 10729

Unterricht

Gründlich. Klavier- u. Gesang-Unterricht
erteilt Fräulein. Näheres Montardstr. 6, 5. St. 10909

Gebild. junge Dame, welche in Frankreich studiert hat, erteilt gründl. Unterricht in der franz. Sprache. Zuschr. erb. unt. Nr. 10982 a. d. Geschäftsstelle

Conf. gebild. Fräulein ert.
Klavier-Unterricht
Stunde 1 Mk. Angebote unt. Nr. 54931 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Warenhaus
KANDER
Mannheim, T 1, 1
Schwetzingerstraße, Ecke Heinrich Lanzstr.
Neckarstadt, Marktplatz

Billige Lebensmittel!

Zitronen, schöne saftige Ware 15, 10, 8 Pf.	**Neue Kartoffeln** ...... 10 Pfund 48 Pf.
Trauben (Pfälzer) .... Pfund 40 Pf.	**Neue Zwiebeln**, Winterw. 1 Pfd. 20, bei 5 Pfd. 95
Gute Tafelbirnen .... Pfund 16 Pf.	**Neue Kastanien** .... Pfund 26 Pf.

Käse und Butter

Emmentaler .... ½ Pfd. 80 Pf.
Tilsiter .... ½ Pfd. 80 Pf.
Edamer .... ½ Pfd 78 Pf.
Geheimratskäse .... St. 1.70
Camembert ...... 1.20, 55, 30 Pf.
Thür. Handkäse .... 3 Stück 28 Pf.
Hochf. Alpen-Dessertkäse . St. 17 Pf.

Kolonialwaren

Kartoffelstärkemehl ..... Pfd. 42 Pf.
Malsgrieß (Polenta) ..... Pfd. 46 Pf.
Maispuder .... Pfd. 40 Pf.
Grünkern neue .... Pfd. 62 Pf.
Kaffee Hag ...... 95, 85 u. 75 Pf.
Pflaumen .... 60 u. 50 Pf.
Dosenmilch condens. .... 65 Pf.

Suppen-Teigwaren ..... Pfd. 55 Pf.
Gemüse-Nudeln .... Pfd. 55 Pf.
Makkaroni .... Pfd. 90, 70 Pf.
Hutzucker, geschlagen .... Pfd. 27 Pf.
Perl-Sago la weiß ...... Pfd. 60 Pf.
Brotbelag, Aepfel, Himbeer, Zwetschgen (lose ausgewogen) .... pr. Pfd. 40 Pf.

Wurstwaren

Cervelat u. Salami .... Pfd. 2.00
Krakauer Wurst ...... ½ Pfd. 1.10
Feine Leber- u. Blutwurst ½ Pfd. 80 Pf.
Bierwurst .... ¼ Pfd. 60 Pf.
Fleischwurst .... ½ Pfd. 75 Pf.
Würstchen zum Warmmachen St. 16 Pf.
Kl. Schinken für Feldpost von 1.20 an

Feldpost

2 Paar Siedewürstchen mit Sauerkraut .... Dose 1.10
Leberwurst .... 1 Pfd.-Dose 1.75
Kalbsbraten .... Dose 1.40
Pickelsteiner .... Dose 1.35
Kartoffelsalat m. Knackwurst Dose 1.—
Essig- u. Garnier-Gurken 1 Pfd.-D. 35
Sämtliche Früchte in Pfund- und ½ Pfd-Dosen von 45 Pf. an

Feine Liköre und Branntweine

Kognak .... 1 Stern-Flasche 1.45
Kognak .... 2 „ „ 1.75
Kognak .... 3 „ „ 1.95
Kognak, Weinbrand 2.50
1 Posten feine Tafelliköre . . Fl. 1.10
ff. Neuwieder Doppel-Kümmel Krug 1.05
Kirsch- u. Zwetschgenwasser, echt v. 1.75 an
Dto. Verschnitt ...... von 1.10 an

Pfefferminz weiß u. grün ... Fl. 1.10
Steinhäger, echt 3.50, 1.95
„ für Feldpost-Versand 75 Pf.
la. Strandkorn .... großer Krug 2.25
Kirsch- u. Zwetschgenwasser-Verschnitt für Feldpost .... Karton 1.10
Malaga, Portwein, Cherry für Feldpost-Versand 1.10

Räucherfische und Fischkonserven

Schellfische, geräuchert, St. 25—32 Pf.
Bücklinge la. fein ...... Stück 17 Pf.
Rollmops mit **Gurkeneinlage** St. 17 Pf.
Bismarkheringe ...... Stück 17 Pf.
Oelsardinen Dose 65, 55, 45, 30 Pf.
Makrelen in Bouillon ... Dose 95 Pf.
Makrelen, mariniert ..... Dose 75 Pf.
Fettheringe in Tomatensauce D. 85 Pf.
Sardinen in Bouillon ... Dose 50 Pf.
Sardinen in Tomaten ... Dose 60 Pf.

Himbeer- oder Malzbonbons gegen Husten ... ½ Pfd. 45 Pf.
Crem-Pralinés oder Sahnebrocken .... ½ Pfd. 50 Pf.
Milch- oder Vanille-Schokolade Block 25 Pf.

Sarotti-Wollen, Schmelz-Schokolade .... Tafel 28 Pf.
Milch-Nuß-Schokolade Tafel 25 Pf.
Prima Haushalt-Schokolade zum Rohessen u. Kochen Pfd. 1.85

Schokolade-Stangen mit versched. Cremfüllung Stück 10, 5 Pf.
Konsum-Keks ½ Pfund 50 Pf.
Gemischte Sarotti-Pralinés teilweise stanioliert . ¼ Pfd. 68 Pf.

Dr. Hoffmann's Mentolin-Eucalyptus
gegen Husten 3 Pakete **40** Pf.

Meine Privatkurse in
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen **täglich.** Unterrichtsdauer ca. 2 Monate. Mässiges Honorar.
Erfolg garantiert.
Spezial-Kurse zur **Weiterbildung** auch für **Schüler** die nicht bei mir gelernt haben. Tages- und Abend-Kurse 41476
Näheres jederzeit durch **E. Weis**, Bismarckplatz 19.

Handelskurse für Mädchen
Beginn eines neuen Kursus 4. November. Tages-Kurse. 42773
Abend-Kurse für Damen und Herren. Auskunft und Prospekte kostenlos durch
Handels-Schule Schüritz, M 4, 17. Tel. 7105

Vermischtes

Schnelldrehstahl
in bester Qualität zur Bearbeitung der härtesten Materialien liefern prompt ab Lager 16782
Horbach & Schmitz, Cöln
Kaiser Friedrich-Ufer 45.
Telegr.-Adr. Stahlbedarf. Fernspr. A 7808.

Brennholz.
Auf dem Platze der ehemaligen Cementfabrik, Seilerstraße, werden dicke, handgehauene Eichenspäne abgegeben. **Preis ab Lager: pr. Ctr. Mk. 1.20. (Per Ctr. Mk. 1.50 franko Haus.)**
Näheres bei **Lang, Seilerstraße 12**, Telephon 5905. 42915

Ankauf

Alte wollene Strümpfe	Mk.	1.60.
Neutuch	„	—.78.
Gummischläuche	„	3.—

Lumpen, hohe Tagespreise.
Jedes Quantum wird abgeholt.
Jakob Bornstein, J 3, 14.
Ankaufsstelle im Hof. 58070

Feldgrau
Tuchabfälle ..... zahle per kg Mk. 1.20
Alte wollene Strümpfe 1.50
Lumpen, besonders hohe Preisen.
Fahrrad-Schläuche 2.30
Messing, Kupfer, Zink, Blei und für sämtliche Metalle zahle höchste Kriegspreise, soweit keine Beschlagnahmeverfügungen entgegenstehen
Jedes Quantum wird abgeholt. 42297
A. Buka, Dalbergstr. 7, Hinterh. 1. St.

Sigismund
G 3, 2 kauft **G 3, 2**
alte Wolle .... per Kilo **1.80**
Fahrradschläuche p. Kilo **3.60**
alle Sorten Gummi, gebr. Säcke und Neutuchabfälle zu
außergewöhnlich hohen Preisen
42967

Gebrauchter, gut erhaltener größerer
Handkarren
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 10950 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gebrauchter starker
Metzgerhandwagen
zu kaufen gesucht.
Hermann Heiß,
Metzgermeister,
Neustadt (Haardt).
Hauptstr. 22. 54917.

Gebr. Schreibmaschine Mk. 100.— m. Garant. bill. zu verk. Zuschr. unt. H 1346 an D. Frenz, Mannheim. 1315

Sehr schöne
Speisezimmer-Einrichtung
weit unter Preis abzugeben. **Binzenhöfer**, Augartenstraße 38. 10844

Kochkisten
verbess. **Sparkocher**, gegen Monatsraten. K 2, 19, 1 Tr. 98841

Verkauf

Maschinenfabrik
mit Kesselschmiede, gutes Geschäft, wegen Krankheit sofort zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. 10904 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Staunend billiger Möbelverkauf!
Eichenes Schlafzimmer m. Spiegelschrank 295 M., 1 Mahagoni Schlafzimmer m. Spiegelschrank 3-türig 395 M., Plüschdiwan 55 M., Chaiselongue 33 M., Spiegelschränke 63 M., pol. Schränke 53 M., Ausziehtische 38 M., Zimmerstühle 5 M., kompl. Pitch-pine-Küche 180 M.

Gebrauchte Möbel:
Zweitür. Schrank 20 M., kompl. Bett 30 M., Sekretär 30 M., Diwan 30 M., Waschkommode mit Marmor 35 M., poliertes Kommod 15 M., Gasbade-Einrichtung komplett 120 M., kompl. Kurz- u. Galanteriewareneinrichtung 350 M., ein gebrauchtes Speisezimmer 280 M., Matratzen, Schreibtische, Deckbetten, Spiegel, Kopierpressen, „Romeo"-Trockenkopiermaschine zu staunend billigen Preisen bei 54925
Max Kissin,
S 3, 10, im Hof.

1 Ueberzieher mit Pelzkragen für mittlere Figur, 1 Sportwagen, 1 Klappstühlchen billig zu verk. 10944 J 1, 5, III.

Große Partie gut erhaltene
leere Kannen
zu 25, 50 und 100 Liter habe zu annehmbarem Angebot abzugeben. 10935
Farbengeschäft K 1, 3.

Einige klein. u. größere gute eiserne **Oefen** billig zu verk.
Collinistr. 8, part. l.

Neue Möbel!

Flurgarderobe	7
Vorplatzmöbel	19
Schreibtisch mit Tuch	36
Chaiselongue	40
Großer Trumeau	42
Taschendiwan	50
Pol. Kleiderschrank	53
Bücherschrank, 2tür.	68
Diplomatenschreibtisch	70
Spiegelschrank, 2tür.	75
Echte pitch-pine Küche mit Porzellanschild.	145
Eichenes Schlafzim. mit Marmor	350

Eventl. Umtausch gegen vorhandene Möbel.
Aberle, G 3, 19.
38840

Pracht. Eich. Schlafz., neu, Wasch. Flurg. Umb., spottb. Schleß, Tattersallstr. 8, p. 54930

Günstige Gelegenheit! 1 kompl. Schlafzim. 1 Plüschdiwan 1 Chaiselongue 1 vollst. Bett billig zu verk. Frau Heuter, U 4, 23 II. 10911

Schöner, echter Steinmarder-Pelz, 3 Felle billig zu verkaufen. 10949 Luisenring 3, part.

Gelegenheitskauf!
Krawatten-Nadel
mit großer Perle 1 48 M. u. m. echt. Brillant 1 25 M. zu verk. Sommer, Q 4, 1 III 10998

1 eiserne Kinderbettstelle u. 1 Most-Faß zu verk. 10925 C 2, 3, part.

Fast neues 10920
Herrenrad
bill. abzugeben. G 7, 9.

In Zahlung genommenes Nußbaum-Büfett, Ausziehtisch, 6 Stühle, zusammen f. M. 225 z. v. Hochf. eichen Speisezimmer m. prachtv. 2 Mtr. br. Büfett kompl. m. 6 Lederstühlen zum Spottpreis M. 700.
Möbelhaus Weidmann,
L 13, 24 am Bahnhof. Kein Laden. 54934

Stellen finden

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen mit der Buchhaltung und dem Rechnungswesen vertrauten
jungen militärfreien Herrn, ev. auch Dame.
Bewerber müssen schon in Geschäften und zwar möglichst in der Kohlenbranche tätig gewesen sein. Es wird nur auf eine sichere und zuverlässige Kraft reflektiert. Bürozeit von 8½—12 und von 1—5 Uhr.
Thyssen'sche Handelsgesellschaft m. b. H.
Mannheim-Rheinau, Hafen 4. 42974

Buchhalterin
für amerik. Journal u. Schreibmaschine sof. ges. Zuschriften u. Nr. 54838 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt militärfreien
tüchtigen ersten Lageristen.
Bewerber aus der Branche erhalten den Vorzug. Ausführliche, schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an 42961
Rhein. Schuhfabrik, Langstraße 23/27.

Zum baldigen Eintritt suchen wir 1. tüchtige warenkundige
Verkäuferinnen
für die Abteilungen Handschuhe u. Strümpfe, Schürzen, Korsetts. Bewerbungen mit genauer Angabe seitheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbeten unter „Kaufhaus" Nr. 42970 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Männer, Frauen und Mädchen finden d. Verkauf in der Nahrungsmittel-Branche dauernd baden Verdienst bei späterem eventl. festen Lohn. Meldungen durch Postkarte an: Rheinische chemische Industrie Ludwigshafen, Marktplatz 4. 10958

4 fleißige
Dreher
bei hohem Akkordlohn sofort gesucht. 54113
Mannheimer Schrauben-Fabrik
G. m. b. H. Lagerstr. 12.

Ich suche sofort einen jüngeren stadtkundigen
Ausläufer
Radfahrer. 54921
C. W. Wanner, M 1, 1.

Suche einen kräftigen
Burschen
z. Flaschenbier ausfahren. F. E. Hofmann, S 6, 33. 54927

Zur Aushilfe von Anfang November bis 31. Dezember tüchtige **Verkäuferinnen** aus der Spielwarenbranche gesucht.
Bewerbungen mit Angabe seitheriger Tätigkeit unter Nr. 42971 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

1 kräftiger Schuljunge
für nachmittags zum Austragen gesucht. 10943
Kunsthandlung N 4, 11/12

Fräulein od. junge Frau mit Schreibmaschine und Kartothek bewandert, für Nachmittags **gesucht.**
Angebote unt. Nr. 10955 a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Zuverl. fleiß. **Mädchen** für Vormittags **gesucht.** Käfertalerstr. 19, 4 St. l. 10927

Gesucht besseres
Fräulein
für einige Stunden zu einem 4jährigen Knaben. Angeb. unt. 54928 a. d. Geschäftsstelle.

Tücht. Dienstmädchen
in einfach. Haushalt sofort gesucht. Vorzustellen Schimperstr. 29, III.

1 Monatsfrau
für 2 Stunden vormittags gesucht. 54932
Luisenring 13, 2. Stock.

Lehrmädchen

Junges Mädchen
aus guter Familie, nicht unter 16 Jahren, in die Lehre gesucht. 54907
Ziegler & Evelt
Modewaren
O 2, 2.

Ein Lehrmädchen und ein Laufmädchen
sofort gesucht. 54910
Hutgeschäft, D 2, 6.

Ein Friseurlehrling
sofort gesucht. 54862
E 5, 18, Wachter.

Stellen suchen

2 Fräul., 17 u. 26 Jahre, suchen Stelle auf Büro od. in Lebensmittelbranche. Angeb. unt. No. 10951 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Frau
sucht Vormittags Beschäftigung als Privat-Sekretärin oder Gesellschafterin bei einer Dame. Angebote unter No. 10933 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Perfekte Stenotypistin sucht für die Abendstunden Nebenbeschäftigung. Auch im Fakturieren bewandert. Angebote unt. No. 10942 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Anfängerinnen, 19 J. alt, bewandt. in Stenographie u. Maschinenschr. suchen Stelle. Angebote u. Nr. 10924 an d. Geschäftsst.

Fräulein gesetzt. Alters, welches nähen, bügeln, servieren u. in all. Zweig. d. Haush. bew. sucht Stelle in kl. bess. Haush. a. Stütze d. Hausfr. od. Alleinmädch. b. besch. Anspr. Angeb. u. 10970 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Fräulein
bewandert in Stenographien. Maschinenschreiben sucht nach 4 Uhr Beschäftigung. Ang. unt. Nr. 54888 an die Geschäftsstelle.

Mädchen, 10957 in Küche und Haushalt erfahren, sucht bis 1. Nov. passende Stelle. Angebote Waldparkstr. 7 II.

Ein saub. tücht. Mädchen sucht Stelle für Küche und Haushalt. Rheindammstraße 90, 4. St. 10961

Mietgesuche

Vereinslokal
100—150 Personen fassend für jeden ersten Samstag im Monat, möglichst Mitte der Stadt, gesucht.
Angebote unter **J. Z.** Nr. 54919 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Zimmer u. Küche od. 2 Zimmer-Wohnung per sofort oder 1. November zu mieten gesucht.
Zuschr. unter Nr. 10953 an die Geschäftsstelle.

Per sofort oder 1. Nov. 3 Zimmer, Küche evt. Boden zu mieten gesucht. Elektr. oder Gaslicht.
Ausführliche Angeb. mit Preisangabe umgehend u. S 4027 an D. Frenz, Mannheim. 1084

Zu vermieten

F 6, 3, Seitenb., 1 od. 2 Zim. u. Küche sof. z. v. 10956

R 6, 4
2. St., 2 Zimmer u. Küche u. 1 Zimmer m. Küche p. 1. Nov. zu verm. 42699

R 7, 10 Schöne 2 und 3 Zim.-Wohng. per sofort zu vermieten. Näh. 2. St. links. 10934

Augartenstraße 13 schöne 4 Zim.-Wohnungen part. und 4. Stock sofort preiswert zu verm. Näh. Augartenstr. 11, 2. Stock. 40099

Bismarckstr. L 8, 14
schöne 6 Zimmerwohnung auf 1. Jan. od. spät. zu vm. Näheres 2. Stock. 40049

Friedrichsfelderstr. 3 Zim.-Wohng. sof. zu v. Näh. Friedrichspl. 12, Rohrer. 40019

Langstr. 10, part. 4—5 Zimmer u. Küche ganz od. get. sof. zu verm. Zu erfr. Rosengartenstr. 34, pt. l.

Tullastraße 12
Herrschaftl. 8 Zimmer mit Zubeh., 3 Trepp., wegzugshalber mit Nachlaß sofort od. später zu verm.
Ferner 40058
Tattersallstraße 4
2. St. u. 4. St. schöne neu hergerichtete 4 Zim.-Wohng. m. Küche, Bad u. Zubeh. sof. od. spät. zu vm. Näh. Werderstr. 29, 2. St.

2 schöne leere Zimmer
m. Küchenraum, an Damen sof. z. v. D 2, 5, 3 Tr.

2 Zimmer-Wohnung
per sofort zu vermieten. Grenzweg 6 bei Beierle. 40038

2 u. 3 Zimmer-Wohnungen zu vm. 40049
Augartenstr. 93, Büro.

Möbl. Zimmer

B 2, 11 1 Treppe, fein möbl. Zimmer zu vermieten. 10938

C 8, 6 1 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim., besond. Eing., zu v. Vorm. einf. pr. 25 Mk. 10948

D 4, 11 3 Tr., elegant möbl. Zimmer billig abzugeben. 10920

P 1, 6 elegant möbl. Zimmer m. elekt. Licht, Klavier Nähe Planken sofort zu verm. 10914

P 2, 3
möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten sof. zu verm.

S 1, 17 fein möbl. Zim. (separ.) m. Bad, Bad sofort zu verm. 40054

MARCHIVUM

Für Allerheiligen!

Preiswertes Angebot unserer umfangreichen Abteilung

Damen-Konfektion

Schwarze Frauenmäntel
aus guten Stoffen, schöner Kragen, anschliessende und lose Formen **19.50**

Schwarze Frauenmäntel
aus guten Stoffen, mit neuem Samtkragen, ganz gefüttert . . . . . **28.—**

Schwarze lange Mäntel
aus besten Aacheuer Tuchen, jugendliche, kleidsame Formen **36.50**

Halblange Mäntel
einfarbig u. karriert, alle Farben, neueste Form **13.50**

3/4 lange Paletots
aus besten Stoffen, kleidsame lose und Riegelform **18.75**

Schwarze Kostüme
aus guten Stoffen, Jacke auf Halb-Seide, tadelloser Sitz **29.50**

Schwarze u. farb. Kostüme
Kammgarn und Cotteléé, Blusenform, sowie glatte, gutsitzende Stücke . . . . . **35.—**

Schwarze u. farb. Kostüme
aus allerbesten Stoffen, Ersatz für Maßarbeit, nur neueste Formen . . . . . **39.—**

Astrachan-Mäntel
beste Qualitäten, vornehme glatte und lose Formen **39.50**

Astrachan-Paletots
darunter neueste Blusen-Formen, reich garniert . . . . . **45.—**

Schwarze halblange Jacken
aus Eskimo und Halbtuch, Jacke ganz gefüttert **15.75**

Schwarze Jacken
darunter neueste, lose Formen, teils mit Sammtkragen, Ia. Flauschstoff **19.50**

Schwarze halblange Mäntel
aus bestem Flausch und Tuchstoffen, lose und anschliessend **22.50**

Sammt-Mäntel
gute Ware, lange Kragenform, sowie neueste hochgeschlossene Form . . . . . **35.—**

Sammt-Jacken
nur neue Formen, lose und anschliessend . . . . . **35.—**

Grösste Auswahl in:

Schwarzen und bunten Blusen
12.75 9.50 6.75 4.90

Trikot-Unterröcken, Volant aus Moiré, Tuch und Lüster
12.50 8.50 6.50 3.95

Morgenröcken und -Jacken Flausch und Halbtuch
6.50 5.95 2.95 1.95

S. Wronker & Co., Mannheim.

Das kleine Kursbuch ist soeben erschienen und zum Preise von nur 20 Pfg. zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. :: Mannheim :: E 6, 2.**

Vermischtes

Den geehrten 53991
Herren- u. Damen-
Kleider werden prompt und billig umgeändert, repariert, gereinigt und aufgebügelt. 51299
G. Schweickart, Schneidermeister, R 4, 19/20.

Damenschneiderin
empfiehlt sich. A 3, 3, 2 Tr.

Im
Umpressen
v. Damenhüten empfiehlt sich 53799
Hutwäscherei
Q 7, 20 Telephon 5090.

Tätowierungen
entfernt u. Garantie.
Königs, Co.,
Lichtheilanstalt.

Nähmaschinen aller Syst.
werd. sachm. u. bill. in und außer dem Hause repariert. Auch werden daselbst Neue gegen geringe Anzahlung abgegeben u. alte in Tausch genomm. Postkarte genügt. Rundsen, L 8, 2.

Chr. Stadler,
Möbelpolierer.
Meine Werkstätte für Stuhl- u. Möbelreparatur Polieren und Beizen, Umbeizen, Stuhlflechterei
befindet sich jetzt 54677
R 7, 30 Ring.

Velour-Velbel-Filzhüte für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neust. Modell umgeformt. D 5, 10, Hutmacherwerkstatt 53767

Corsets

P 5, 15/16 Heidelbergerstraße **Betty Vogel** **P 5, 15/16** Heidelbergerstraße

Besonders preiswertes Herbst-Angebot!

„Mathilde", Mk. 8,— und 12,50 „Anita". Mk. 18,— „Florida". Mk. 8,— „Fanietta". Mk. 5,75

„Fanietta." Drell-Corsett mit 2 Paar Halter u. magenfrei gearbeitet Mk. **5.75**
„Florida." Für schlanke Figur, sehr niedrige Büste. Nach unten lang „ **8.—**
„Mathilde." Sehr leichtes Corset, oben Stickerei Mk. **8.—** und **12.50**
„Anita." Elegantes Corset von tadelloser Passform, aus feinem Batist . Mk. **18.—**

Reparaturen, auch von mir nicht gekaufter Corsets, schnellstens und billigst.

Telephon 7566

Bessere Frau
sehr geübt im Ausbessern der feinen Wäsche sucht noch ein gutes Haus zum Nähen. Angebote unt. Nr. 10062 a. die Geschäftsst. ds. Bl.

Empfehle täglich
süßen Apfelmost
auch kann daselbst gekeltert werden. 10059
Albrecht, U 6, 2.

Billiger Tee
Ist. Qualitätsware, beim Transport im Blatt etwas gebrochen, an Aroma und Ausgiebigkeit aber unerreicht, solange Vorrat ¼ Pfund 75 Pfg.
L. Jaeger, Teehaus, P 7, 16.
54674

Ia. Lederfett
tiefschwarz und flüssiges
Fußbodenwachs
abzugeben an Grossisten oder Wiederverkäufer. Ungefl. Meldung, da Vertr. z. Zt. hier. Bahnpostlagerkarte 22. 10052

Prima
Sparkern-Seife
hat abzugeben 10056
Grosser, Q 4, 17.

Haut-Bleicheroma
„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Erprobt. unschädl. Mittel gegen Sommersprossen. 15491
In Mannh.: Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3. H. Hupperz, Schwetzingerstr. 26. A. Merkle, Gontardplatz 3. G. Schmitt, Seckenheimerstr. 8. Pelikan-Drogerie, Q 1, 8. Friedrich Becker, O 2, 3. Herm. Geyer, Mittelstr. 60. Th. von Gehlen, N 4, 12/14. J. Oberdorf, Tattersall, O 7, 12. Andrew Stichler, Tattersall, L 10, 6. In Neckarau: R. Seitz, Rheinstr. 29a.